Donnerstag, 15. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7902. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 14. Mai. Von dem Chef des Krasnowodski'schen Detaschements der Khiwa-Expedition ist, dem „Russischen Invaliden" zufolge, die Meldung eingegangen, daß die Colonne am 17./29. April in Igda angelangt ist. Die russische Cavallerie war bis zu dem turkmanischen Aul Atabajeff vorgedrungen und hatte in der Nähe desselben ein Scharmützel mit den Turkmanen gehabt. Die Letzteren hatten 22 Todte, von den Russen wurde ein Offizier verwundet. Tausend Kameele wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht. Die Krasnowodskische Colonne wird voraussichtlich am 1./13. Mai Ismyschir erreichen, das von Khiwa 60 Werst entfernt ist. — Mittheilungen, die von privater Seite von der Khiwa-Expedition eingetroffen sind, besagen, daß das Kasalinski'sche Detachement einige Tage an der Irik-Bay Rast machte, um dort zur Sicherung der Straße ein Fort zu erbauen. Dasselbe wurde in kurzer Zeit vollendet, mit einigen Geschützen armirt und am 25. März alten Styls von der Besatzung bezogen. Nach den Aussagen der abgesandten Kundschafter verschanzen sich die Khiwesen in Klytsch am Daukara-See; ihre Avantgarde ist bis Meinbulak gegen die Russen vorgeschoben.

Newyork, 14. Mai. In Louisiana ist die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

Havana, 13. Mai. Regierungsseitig wird officiel gemeldet, daß Ignacio Agramonte, der Oberbefehlshaber der Insurgenten auf Cuba, getödtet worden sei.

London, 14. Mai. Durch den mit 203,339 Dollars in Gold in Plymouth eingetroffenen Dampfer „Elbe" sind folgende Nachrichten aus Central- und Südamerika eingegangen: In Salvador hatten neuerdings wiederholt Erdbeben stattgefunden, durch welche u. A. auch der Nationalpalast zerstört worden war. — In **Panama** hat der Präsident seine Stelle niedergelegt und ist an seiner Statt Cervera zum Präsidenten ernannt. In Guatemala dauert der Bürgerkrieg fort; von der Partei der „Reactionäre" wird die Candidatur Cerna's um die Präsidentschaft unterstützt. Die Grenzstreitigkeiten zwischen Columbia und Venezuela nehmen einen anscheinend friedlichen Verlauf.

Danzig, den 15. Mai.

Der neue **Handelsminister**, dessen Ernennung heute auch der Staatsanzeiger bringt, ist in seiner neuen Eigenschaft gestern zum ersten Male vor das Abgeordnetenhaus getreten. Ueber den Grafen Itzenplitz sagt die dieswöchentliche „Prov.-Corr.": „Der Minister hatte schon vor einiger Zeit den Wunsch zu erkennen gegeben, die Leitung seines Ministeriums, welches unter den jetzigen Verhältnissen mehr als je eine frische und volle Kraft erfordert, anderen Händen übergeben zu können. Da jedoch jüngst gegen seine Verwaltung mannigfache schwere Anschuldigungen erhoben worden waren, so hielt er es für eine Forderung der Ehre, nicht eher aus dem Amte zu scheiden, als bis er Gelegenheit gehabt, gegenüber der eingesetzten Untersuchungs-Commission seine persönliche Amtsführung gegen jedes Bedenken zu rechtfertigen. Nachdem inzwischen die Arbeiten der Commission geschlossen sind, durfte der Minister durch die Ergebnisse derselben seinen Zweck für erreicht halten."

Die große **Eisenbahnanleihe** wird heute, wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, mit sehr großer Majorität angenommen. Die Discussion dürfte auch keine sehr große Ausdehnung nehmen, da Alles auf den Schluß der Session drängt.

Ueber den Antrag Behr, betreffend die **Aufhebung der Eisenzölle**, hat sich zwar der Bundesrath noch nicht definitiv schlüssig gemacht, wohl aber ist derselbe im Schoße der preußischen Regierung Gegenstand sehr eingehender Berathungen gewesen. Wir hören, daß dieselben zu dem Resultate geführt haben, daß die Regierung die Aufhebung und zwar im vollsten Umfange (incl. Maschine ꝛc.) bei dem Bundesrathe befürworten wird, und wir können die ziemlich sichere Hoffnung hegen, daß die Aufhebung der Eisenzölle zu den Resultaten dieser Session gehören wird. Die Vertreter einzelner kleiner Staaten möchten den Ausfall gern durch die Einführung der Börsensteuer decken, um die Matrikularbeiträge möglichst niedrig zu halten; da indeß das laufende Jahr wieder enorme Ueberschüsse in Aussicht stellt (man spricht von 6 Millionen im ersten Quartal), so werden sie schwerlich für diesen Wunsch die Mehrheit im Bundesrath finden.

In Betreff der Verhandlungen zwischen den Bundes-Regierungen über die Regelung der **Papiergeldfrage** schreibt die „Prov.-Corr.": Es ist zu hoffen, daß diese Verhandlungen in Kurzem zu einer Vereinbarung mit den vorzugsweise betheiligten Staaten und demnächst zu einer Verständigung mit dem Reichstage, sowohl über diesen wichtigsten Punkt, wie auch über die praktische Regelung der noch bestehenden Differenz in Betreff des Zweimarkstückes führen werden.

Dasselbe ministerielle Blatt constatirt, daß neben dem Servis-Gesetz die neuen **Kirchengesetze** bereits am 12. Mai von dem Kaiser vollzogen worden sind. Bei den Vorbereitungen, welche im Cultusministerium zur **Ausführung der neuen Gesetze** mit größter Schleunigkeit getroffen werden, handelte es sich auch, wie verlautete, um die sofortige Einsetzung der **Commission für die Staatsprüfung der Geistlichen**.

Sämmtliche **schlesische Abgeordnete**, welche nicht dem Centrum angehören, haben ihre Zustimmung zu dem bekannten Wahlprogramm ihrer Provinz erklärt, ausgenommen v. Kirchmann, Ziegler, Müller (Görlitz), Dr. Paur und Hagen von der Fortschrittspartei, Weinert von der nationalliberalen Partei.

Ueber das, besonders für unsere Provinz wichtige Resultat der jüngst abgehaltenen Conferenzen, betreffend die **Ausführung der Kreisordnung**, verlautet aus officiöser Quelle Folgendes: Der Minister des Innern hat bei dieser Gelegenheit ein wichtiges Princip entschieden, nämlich dahin, daß der Begriff eines **selbstständigen Gutsbezirks auf der Einheit des Besitzes** beruht. Wo diese Einheit in Folge von Abverkäufen und Zerstückelungen verloren gegangen ist, da lag und liegt noch jetzt die Veranlassung vor, in Gemäßheit der Vorschriften des Gesetzes über die Landgemeinde-Verfassungen von 1856 eine anderweite Regelung der communalen Verhältnisse solcher Gutsbezirke vorzunehmen, sei es in der Weise, daß ein völlig dismembrirter Gutsbezirk aufgehoben und die in Folge dessen communalfrei gewordenen Trennstücke zu einem selbstständigen Gemeindebezirke erklärt oder mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden vereinigt, sei es, daß ein oder mehrere, von einem selbstständigen Gute abveräußerte größere Besitzungen (Vorwerke u. s. w.), welche zur Führung einer eigenen communalen Existenz befähigt sind, zu besonderen selbstständigen Gutsbezirken erhoben werden. Die Abveräußerung einzelner kleinerer Parzellen von einem Gutsbezirke an dritte Personen wird, wenn neben denselben noch ein größeres, leistungsfähiges Restgut bestehen bleibt, die anderweite Regelung der communalen Verhältnisse eines solchen Gutsbezirks noch nicht nothwendig machen; in derartigen Fällen ist der Begriff des Gutsbezirks: „die Einheit des Besitzes", noch im Wesentlichen aufrecht erhalten. Der Restgutsbesitzer, welcher dem Staate gegenüber die Verpflichtung für die Erfüllung der communalen Leistungen des Gutsbezirks trägt, ist zugleich der Repräsentant des Gutsbezirks, beziehungsweise der angesessenen und nicht angesessenen Einwohner desselben in der Ausübung öffentlicher Rechte, also auch des Wahlrechts zum Kreistage. Dagegen wird dort, wo Zerstückelungen von Gutsbezirken in größerem Umfange stattgefunden haben, die Ermittelung dessen, wer als Restgutsbesitzer und Träger der öffentlichen Rechte und Pflichten des Gutsbezirks anzusehen ist, unter Umständen Schwierigkeiten bereiten. Es lassen sich jedoch hierüber allgemeine Anweisungen nicht wohl geben, vielmehr wird die Entscheidung nach den in jedem concreten Falle obwaltenden besonderen Verhältnissen getroffen werden müssen. In keinem Falle kann es jedoch für gesetzlich zulässig erachtet werden, den sämmtlichen Besitzern eines zerstückelten Gutsbezirks, in welchem ein einzelner Träger der öffentlichen Rechte und Pflichten desselben nicht mehr zu ermitteln ist, das Recht beizulegen, einen besondern Vertreter für die Ausübung des Wahlrechts zu wählen; es würde dies gleichbedeutend sein mit der Umwandlung eines solchen Gutsverbandes in eine Gemeinde. Wenn hiernach in Folge der noch nicht gehörig geordneten communalen Verhältnisse dismembrirter selbstständiger Güter den Besitzern derselben das Recht der Theilnahme an den vorzunehmenden ersten Kreistagswahlen vielleicht hier und da wird vorenthalten werden müssen, so darf doch erwartet werden, daß die Behörden es sich nunmehr werden angelegen sein lassen, binnen kürzester Frist überall da, wo ein Bedürfniß dazu vorliegt, die erforderlichen communalen Regulirungen vorzunehmen und dadurch für die späteren Kreistagswahlen ähnliche Unzuträglichkeiten zu vermeiden, wie sie für die erstmalige Bildung des Kreistages an einzelnen Orten hervorzutreten scheinen.

Die von Strousberg gegründete, einer Actiengesellschaft gehörende Berliner „**Post**" bringt heftige Angriffe gegen den Abg. Lasker, um sich dadurch, wie die „St. Z." ausführt, in Börsenkreisen einzuschmeicheln. Sie versendet zugleich Circulare mit einer Einladung auf das Abonnement der „Post" und weist als auf einen Lockvogel auf die Artikel gegen Lasker hin, die übrigens dann als Broschüre erscheinen sollen und „möglichst billig in Partiepreisen" offerirt werden. Außer durch ihre Artikel gegen parlamentarische Redefreiheit zeichnete sich die reorganisirte „Post" bisher namentlich durch eine sehr ernste Behandlung der Kirchenpolitik vom christlich-germanischen Standpunkte aus, wozu also nun als dritter Lieblingsgegenstand die Apologie des Börsenschwindels kommen soll. Beziehungen der „Post" zur preußischen Regierung sind ebenso hartnäckig behauptet als von offiziöser Seite in Abrede gestellt worden; die Behauptung hat wohl aber nur darin ihren Grund, daß Mitglied der Direction der Actiengesellschaft bekanntlich Herr Braß, der frühere Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg." ist, der auch der Autor jener Artikel zu sein scheint. Die Zeit für die nicht sonderlich saubere Speculation ist nicht sehr gut gewählt, denn die Wiener Ereignisse bestätigen nur zu sehr die Ausführungen Laskers. Die Vorgänge in Wien haben ihre Rückwirkung auf Berlin nicht verfehlt, und man befürchtet in unserer Hauptstadt sehr, daß der nächste Ultimo auch einen „großen Krach" herbeiführen wird.

Die Nachrichten aus **Wien** über die dortige **Börsenkrisis** sind noch immer nicht tröstlich. Die von der Regierung zu Gunsten der Börse getroffene Maßregel hat dem Credit des Staates eine empfindliche Wunde geschlagen, ohne doch sonderlich genützt zu haben. Nach den vorgestrigen Wiener Zeitungen fand an diesem Tage ein Geschäftsabschluß noch nicht statt, weil Niemand wußte, wer solvent und wer nicht solvent ist. Zu gestern wurde ein Arrangement in Aussicht genommen. Einer der schwer Betroffenen hat sich durch Cyankali das Leben genommen, und welche Folgen schon jetzt die Krisis in den Provinzen hat, zeigt folgendes Telegramm der „Dtsch. Ztg." aus Szegedin: „Die hiesige Credit-Pfandleihanstalt sah sich in Folge des plötzlichen Verschwindens ihres Directors, dessen Börsenspiel ihr bedeutenden Schaden verursachte, heute genöthigt, den Concurs anzumelden. Das Actien-Capital ist total verloren. Es herrscht darüber große Aufregung und Erbitterung." Es kommen immer haarsträubendere Dinge zum Vorschein über den Antheil, welchen die Wiener **Gewerbewelt** an dem wilden Treiben der Speculation genommen. Sogenannte Börsen-Comtoirs hatten Spiel-Consortien mit je 500 Theilnehmern gebildet, und die „Morgenpost" veröffentlicht recht anmuthige Details über die Zusammensetzung einer solchen Spiel-Gesellschaft. Unter den Theilnehmern befanden sich zunächst 27 Damen, und zwar zwei Gräfinnen, eine Baronin, vier Hausbesitzerinnen, eine Beamtengattin, sieben Dienstmädchen und zwölf Inhaberinnen von Geschäften. Die Herrenwelt ist durch 238 Gewerbetreibende vertreten, und zwar durch 23 Schneidermeister, 7 Schlosser, 13 Schuhmacher, 3 Anstreicher, 14 Hutmacher, 26 Greißler, 2 Bürstenbinder, 18 Fuhrwerksbesitzer, 3 Kammmacher, 6 Destillateure, 9 Bäcker, 17 Fleischer, 3 Wurstmacher, 4 Goldarbeiter, 3 Posamentirer, 4 Sattler, 9 Färber, 11 Klempner, 19 Tischler, 2 Friseure, 1 Strumpfwirker, 9 Glaser, 2 Wichs-Fabrikanten, 16 Buchbinder, 1 Chocoladenmacher und 39 Kurzwaarenhändler. Die übrigen 235 Personen des Spiel-Consortiums sind Beamte, doch befinden sich auch ein Major, zwei Lieutenants, ein Geistlicher u. s. w. unter dieser Zahl. Dergleichen Ziffern geben besser als bogenlange Raisonnements von der Ausdehnung und Macht des socialen Uebels Kunde.

In **Frankreich** haben die Wahlen vom 11. den Eindruck jener vom 27. April verstärkt, aber nicht verändert. Weg mit der National-Versammlung! rufen die Radikalen; die Legimisten und Orleanisten rufen dagegen im Chore mit den Bonapartisten: Weg mit Thiers und seinem Nachdrucke von einer Republik! Vom Pays wird eine Variation auf dieses Thema versucht: „Das Heil der Nation beruht auf dem gesetzmäßigen Sturze des Herrn Thiers!" Legal also soll die Zange verfahren, womit die National-Versammlung der großen Nation einen alten schmerzhaften Zahn ausziehen soll. Die Sitzung, in der es zu diesem Versuche kommt, verspricht reizend zu werden und die Welt, die ja „noch immer auf Frankreich schaut", wird ihr Vergnügen daran haben. Rouher, der nach England geeilt ist, reist im Auftrage der bonapartistischen Deputirten, wie der nach Wien an Chambord abgesandte Herzog Larochefoucault-Bisaccia im Auftrage der Legitimisten. Diese Reisen stehen mit dem „legalen Sturze" Thiers' in Verbindung. — Wie die „Corr.-Havas" wissen will, „wird die Regierung bei Eröffnung der Sitzungen der Kammer die organischen Gesetze zwar vorlegen, aber auch zugleich die Vertagung der Besprechung derselben bis auf die Herbstsession, also

---

Der Erbschleicher.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

(23. Fortsetzung.)

XVIII.

Eda hatte die Hoffnung, vor ihrer Abreise Belmont noch einmal zu sehen, bereits aufgegeben. Tief bewegt durch den Abschied von ihren Freundinnen war sie in gedrückter Gemüthsstimmung in die Kajüte hinabgegangen, wo sie Ruhe und Einsamkeit finden konnte, da das schöne Wetter die übrigen Passagiere auf dem Deck hielt. Sie befand sich mit Franz ganz allein an dem Ende der Hauptkajüte, als Belmont eintrat. Die Möglichkeit eines solchen Besuchs lag ihr jetzt so fern, daß sie nicht aufschaute, bis der neue Ankömmling fast an ihrer Seite stand und aus seinem Munde der Ruf „Eda!" an ihr Ohr klang.

„Herr Belmont!"

Ein Ausdruck entzückten Staunens, noch mehr aber der Verwirrung verbreitete sich über das Antlitz des schönen Mädchens, als sie dem Freunde, der ihr die Hand entgegenbot, die ihrige reichte. Auch Belmont schien etwas außer Fassung zu sein. Er wußte nicht, mit welchem Ausdrucke er die Dame anreden sollte, deren Anmuth, wie ihn ein einziger Blick belehrte, alle die schönen Verheißungen ihrer früheren Jahre noch überboten hatte, und Eda mußte selbst zuerst das Wort ergreifen. „Ich schäme mich fast, daß ich nach Ihnen geschickt habe, Herr Belmont," sagte sie, „obschon man mich versicherte, daß darin keine Ungebühr liege, und ich dachte, daß ich dem Vater damit eine Freude machen würde."

„Ich würde es Ihnen nie verziehen haben, wenn Sie es nicht gethan hätten," versetzte Belmont. „Habe ich doch so lang nach Ihrem Vater und nach Ihnen geforscht."

„Aber ich fürchte, Sie werden dadurch einer großen Verlegenheit ausgesetzt. Wie wollen Sie von hier wieder fortkommen, da das Schiff bereits seine Fahrt angetreten hat?"

„O, ich kehre ein paar Stunden weiter draußen mit dem Lootsenboot wieder zurück," versetzte Belmont heiter; „um mich brauchen Sie keine Sorge zu tragen. Doch nun erlauben Sie mir die Frage, mit welchem Namen ich Sie anzureden habe; denn obschon man ihn mir nannte, ist er doch meinem Gedächtniß entfallen."

„Ist es möglich, daß Sie ihn vergessen haben sollten? Eda Walworth."

„O, den habe ich nicht vergessen; aber Ihren neuen meine ich, Eda."

Eda sah ihn einen Augenblick betroffen an und erwiederte dann: „Ich habe keinen anderen Namen."

„Sie sind also nicht verheirathet?"

Fräulein Walworth erröthete und antwortete mit Nein. In angenehmer Ueberraschung fügte Belmont bei: „Dann bitte ich um Verzeihung; allein ich meinte über diesen Punkt auf's Glaubwürdigste unterrichtet zu sein."

Belmont erkundigte sich nun angelegentlich nach dem Befinden ihres Vaters, und es folgte nun eine lebhafte Unterhaltung, in welcher beide Theile viel zu fragen und zu beantworten hatten. In Beantwortung von Belmonts rücksichtsvoll gestellten Fragen theilte ihm Eda offen alle ihre Erlebnisse und Leiden mit, welche dem Leser bereits bekannt sind.

Belmonts empfängliches Herz war für Eda's Zauber schon in einer Zeit zugänglich gewesen, als diese noch so zu sagen in ihrer Kindheit stand, und während der Jahre seiner Abwesenheit hatte ihm die Erinnerung an sie manche einsame Stunde erwärmt; nie aber war sie ihm so lieblich vorgekommen, wie in diesem Augenblick, in welchem sich nicht nur der Schmelz ihrer Anmuth, sondern namentlich die edle Reinheit ihres Charakters so schön vor ihm enthüllte. Ein solches Bild von kindlicher und schwesterlicher Liebe, von selbstsuchtloser Ergebung in die schweren Prüfungen, welche die zärtliche Tochter sorgsam geheim zu halten wünschte vor dem Vater, um dessen willen sie dieselbe durchgemacht, schien ihm das Maß, das man gewöhnlich an menschliche Trefflichkeit zu legen pflegt, weit zu überbieten. Die freudige Empfindung, mit welcher Belmont zugehört, während Eda ihm in ihrer Erzählung unwillkürlich eine Schilderung ihres schönen, reinen Wesens gab, verwandelte sich in eine immer steigende Aufregung, als sie zu ihren letzten Erlebnissen kam. Mit jedem Worte, das sie sprach, wurde es ihm klarer, wie unerhört er von den Minks getäuscht war. Daß man ihm nicht nur Eda's Wiedereintreffen in Newyork verschwiegen, sondern dieselbe auch so schnell wie möglich zu entfernen gesucht hatten, ließ ihm keinen Zweifel darüber, daß alles dies geschehen sei, um ihn Miranda zu sichern. Er schauderte vor der Kluft, an der er gestanden. Unruhig unterbrach er Eda oft in ihren Mittheilungen durch Fragen, sprang auf, durchschritt hastig den Kajütenraum, setzte sich dann wieder und bat das Mädchen, das sich seine Aufregung nicht erklären konnte, dringend um die Fortsetzung ihrer Erzählung. Schließlich trat er vor Eda und sagte:

„Fräulein Walworth, ich habe Ihnen einen seltsamen Vorschlag zu machen, vor dem Sie vielleicht erschrecken, denn ich weiß, daß ich damit Ihrem Vertrauen sehr viel zumuthe. Ich möchte Sie bitten, diese Reise aufzugeben und mit mir zu Ihren Freundinnen nach Brooklyn zurückzukehren. Ferner wünsche ich, daß Sie durch meine Hand diesem Judas das Geld zurückerstatten, mit welchem er seiner eigenen und seiner Tochter Falschheit das Siegel aufgedrückt hat."

Eda war sehr erstaunt nicht nur über dieses Ansinnen, sondern noch mehr über die räthselhaften Reden, die Belmont damit in Verbindung gebracht hatte; doch besann sie sich nicht lange, sondern entgegnete: „Ich werde sicherlich thun, was Sie mich heißen, denn ich bin überzeugt, daß es das Richtige sein muß, und daß mein Vater selbst es wünschen würde. Doch ist es mir schmerzlich, hören zu müssen, daß der Edelmuth des Obersten Mink kein ächter gewesen sein soll."

„Er ist so falsch, wie die Fata Morgana in der Wüste. Der Oberst ist ein schändlicher, heimtückischer Mensch, und wenn ich bedenke, wie ich, der ich unbedingt auf seine und seiner Familie Ehrenhaftigkeit baute, von diesem Volk bethört wurde — wie mein ganzes Lebensglück durch sie in Gefahr gerieth, so vermag ich meiner Entrüstung keinen Zügel anzulegen."

„Ich zittere, Sie so leidenschaftlich sprechen zu hören," sagte Eda beim Anblick der Zornesgluth, die aus seinen flammenden Augen leuchtete.

„Ich weiß nicht, ob Ihre Beihilfe nöthig sein wird, um diesen Elenden zu entlarven," fuhr er fort; „aber ich wünsche, daß ihm kein Schlupfwinkel übrig bleibe, in den er sich verkriechen kann, wenn ich ihm die Beweise seiner Falschheit in's Gesicht schleudere. Sind Sie fort, so erfindet er vielleicht einen neuen Roman, den ich nicht zu widerlegen im Stande sein werde."

„Ich sehe das ein."

„Natürlich wird die Reise zu Ihrem Vater nur verschoben, nicht aufgegeben; für die Kosten stehe ich ein."

„Wie kann ich dies von Ihnen annehmen, da ich Ihnen schon so viel verdanke?"

„Sprechen Sie nicht so, Eda. Ich wünschte, Sie vergäßen, daß Sie überhaupt Grund haben, mir dankbar zu sein."

Die Passagiere des Bolivar waren natürlich sehr erstaunt, als sie sahen, wie Eda Vorbereitungen traf, das Schiff zu verlassen, noch ehe es ausgefahren war, und wie sie ungefähr zwanzig Miles unter der Stadt mit ihrem Bruder und ihrem Gepäck in das aufgerufene Lootsenboot stieg, zerbrachen sie sich die Köpfe über den Grund eines so ungewöhnlichen Vorgangs. Der schelmische Capitän schüttelte ernst gegen Belmont den Kopf und sagte, wenn er gewußt hätte, um was sich's da handle, so glaube er nicht, daß sein Ohr gut genug gewesen wäre, seinen Anruf zu hören. (Forts. f.)

bis nach der muthmaßlichen Räumung des Gebietes, verlangen; in der am 19. Mai beginnenden Session würden dann nur das Militärgesetz und das Unterrichtsgesetz zur Sprache kommen."

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Mai. Ueber die **Staatspapiergeld-Vorlage** sind lebhafte Verhandlungen mit den einzelnen Bundesregierungen eingeleitet, welche einen günstigen Abschluß erwarten lassen. Verschiedene Mitglieder des Bundesrathes haben sich Instructionen erbeten und es kann hierdurch möglicherweise eine kurze Verzögerung der Angelegenheit entstehen. Jedenfalls ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß diese Angelegenheit nicht in der laufenden Session zur Erledigung kommen werde. Weitere Veränderungen an dem Gesetze, wie es aus dem Reichstage hervorgegangen, sind nach den Versicherungen gut unterrichteter Personen nicht zu erwarten. — Durch die Zeitungen geht die Angabe, daß der bayerische Justizminister Dr. v. Fäustle dem Bundesrath den Entwurf zu einem **Vereinsgesetz** vorgelegt habe und der k. bayerische Ministerialrath Riedel instruirt worden sei, die Intentionen der bayerischen Regierung zu vertreten. Diese Angabe ist auf die Thatsache zurückzuführen, daß in München augenblicklich Berathungen über ein Vereinsgesetz stattfinden, aber weder hat Hr. Minister v. Fäustle einen Entwurf dem Bundestag überreicht, noch auch einen Bevollmächtigten des Bundesraths mit Instructionen versehen. Ueberhaupt ist nicht anzunehmen, daß der Reichstag mit einem Vereinsgesetz Seitens des Bundesrathes noch in dieser Session wird befaßt werden. Der Anfang der bereits eingebrachten Vorlagen, und solcher, welche unabweisbar noch zur Erledigung gebracht werden müssen, ist so groß, daß es ganz besondrer Anstrengungen von allen Seiten bedürfen wird, um bis Ende Juni die Session schließen zu können. Dies ist die ausgesprochene Absicht der Reichsregierung. Die Frage einer **Herbstsession** steht augenblicklich ganz im Hintergrunde und ist nur andeutungsweise zur Sprache gekommen. — Der Präsident des **Abgeordnetenhauses** hat seine Dispositionen so getroffen, um die jetzt vorliegenden Arbeiten bis zum nächsten Sonnabend beschließen zu können. Die Eisenbahnanleihe und das Gesetz wegen Vertheilung der Preußen zufallenden Gelder aus der Kriegscontribution sollen morgen und übermorgen erledigt und das Herrenhaus stets in den Stand gesetzt werden, die Arbeiten des Abgeordnetenhauses zu folgen. Trotz alledem zweifelt man, ob es möglich sein wird, am Sonnabend die Session zu schließen. Die Verschleppung des Gesetzes über die Amtssprache durch die polnischen Mitglieder des Herrenhauses stellt an sich schon die Erreichung des gedachten Termins sehr in Zweifel; jedenfalls glaubt man die Landtagsverhandlungen nicht über den 20. d. M. ausdehnen zu dürfen. — Die Budgetcommission des Reichstages hat gestern die Vorlage wegen der Bewilligung von Mitteln für die **Reichseisenbahnen im Elsaß-Lothringen** zum Gegenstand der Berathung gemacht. Es scheint, daß dem Gesetz mancherlei Einwände begegnen möchten.

— Bekanntlich hat der Unterrichts-Minister sofort nach Publication der „allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872" auch die **Organisation der höhern Töchterschulen** in Angriff genommen und den Regierungen eine Anzahl von Fragen zur Beantwortung vorgelegt, um auf diesem Wege zu einem Urtheil über die Sachlage und über die auf gedachtem Gebiete herrschenden Ansichten und Bedürfnisse zu gelangen. Nachdem nunmehr die Beantwortung dieser Fragen eingegangen, wird dem Vernehmen nach der Minister eine aus den technischen Räthen seines Ressorts bestehende Commission bilden, die zunächst das eingegangene Material zu sichten und alsdann darüber ein Gutachten zu geben hat. Dieses Gutachten wird der pädagogischen Welt, die sich lebhaft für die Sache interessirt, nicht vorenthalten werden, damit der Minister, ehe er seine definitiven Entscheidungen trifft, auch die Aeußerungen aus den betheiligten Berufskreisen hören und prüfen kann. In diesen Kreisen machen sich übrigens schon jetzt 2 divergirende Strömungen geltend, indem namentlich viele der Vorsteher von hiesigen höhern Privat-Töchterschulen diese Stellung auch dem lediglich seminaristisch vorgebildeten Lehrer offen halten wollen, während die Dirigenten von öffentlichen Anstalten der Art lebhaft für die Forderung agitiren, daß wenigstens vom Vorsteher einer solchen Anstalt das Examen pro facultate docendi gefordert werde. Auf die Entscheidung des Ministers wird voraussichtlich von Einfluß sein, ob er die höhere Töchterschule in dem Ressort-Verhältnisse der Volksschule beläßt, und wie diese Schule in Verbindung gesetzt wird mit den Seminarien für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Aus **Neustettin** wird der „Nat.-Ztg." geschrieben, daß man dort beabsichtigt, in Stelle des ausgeschiedenen Abg. **Wagener** Hrn. v. **Kleist-Retzow** in den Reichstag zu wählen. Und zwar soll für diesen durch Geistliche und Schullehrer, durch Landrath und Gendarmen lebhaft agitirt werden.

— Gegenwärtig befinden sich hier **drei Mormonen**, von denen zwei innerhalb der Secte eine hervorragende Stellung einnehmen. Der eine, George A. Smith, ist Vicepräsident der Secte und wird nach Brigham Young's Rücktritt ihr Chef werden; der andere, Paul A. Schetiler, gebürtig aus Neuwied, ist Schatzmeister. Die drei Herren reisten im November von Amerika ab, gingen nach Italien und von dort nach Palästina. Jetzt befinden sie sich auf der Rückreise nach Amerika und haben sich hier einige Zeit aufgehalten, um den deutschen Kaiser, den Reichskanzler und den Reichstag zu sehen.

Görlitz, 11. Mai. Der Magistrat ist schon jetzt entschlossen, von der Vergünstigung, nach dem 1. Januar 1875 die Schlachtsteuer als **Communalsteuer** beizubehalten, keinen Gebrauch zu machen.

Straßburg, 11. Mai. Die Bevölkerung der Stadt hat sich im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres um 4000 Personen vermehrt. — Wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, will die Regierung nach Ablauf der zweimonatlichen Suspension des Gemeinderaths den Polizei-Director Back zum Bürgermeister auf fünf Jahre ernennen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Mai. Das Schreiben des Finanzministers, mit welchem derselbe dem Gouverneur der Bank die **Suspendirung der Bankacte** anzeigt, hebt hervor, daß die Absicht der Regierung lediglich dahin gehe, durch diese außerordentliche und selbstverständlich nur auf die Dauer der äußersten Nothwendigkeit beschränkte Maßregel der Erschütterung des Vertrauens in den zahlungs- und creditfähigen Kreisen vorzubeugen und größere Calamitäten abzuwenden. Es werde daher auch erwartet, daß die Nationalbank von dem ihr eingeräumten Rechte nur in so weit Gebrauch mache, als nothwendig sei, um ernstere Verwickelungen zu verhüten. (W. T.)

Graz, 14. Mai. Der österreichische Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Aloys Baron v. **Kuebeck**, ist heute Vormittag hier verstorben.

Pest, 14. Mai. Alle bedeutenderen **hiesigen Banken** haben in einer Conferenz ihrer Vertreter sich zu dem Beschlusse geeinigt, bei den Kostzuschüssen mit der größten Schonung zu Werke zu gehen; außerdem soll ein ansehnlicher Baarfonds zusammengeschossen werden, um billig ausgebotene Effecten gemeinschaftlich anzukaufen. Auch soll die Nationalbank um eine reichlichere Dotirung der hiesigen Filiale und um coulante Escomptirung angegangen werden. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 10. Mai. Nach dem neuesten Bericht über den Fortgang der Arbeiten am **Gotthardtunnel** bei Göschenen machen die mechanischen Bohrungen durch die allmälige Einübung der Arbeiter in richtiger Führung der Maschinen und der Wahl der Bohrstellen und Sprengladungen seit einigen Tagen größere Fortschritte. Während im Laufe April etwa 1 Meter täglich erzielt wurde, rückt man jetzt täglich um 1,50 bis 2 Meter vor, und trotzdem, daß der bei Göschenen zu durchbrechende Gaisgranit zum härtesten Material des Gotthard-Durchstichs gehört, hofft man bald auf ein noch schnelleres Vorschreiten. Am 4. Mai betrug die Stollentiefe bei Göschenen 124 Meter, bei Airolo 180, also im Ganzen 304. Im April wurde der Fortschritt bei Airolo durch starke Infiltrationen gehemmt.

— 14. Mai. Der **Bundesrath** hat heute den zwischen der schweizerischen Jurabahngesellschaft und der französischen Ostbahngesellschaft abgeschlossenen Eisenbahnvertrag genehmigt. (W. T.)

Freiburg, 14. Mai. Den sämmtlichen **schweizer Bischöfen**, welche zu einer Conferenz bei dem hiesigen Bischofe Marilley versammelt waren, wurde gestern Abend von den Schülern des hiesigen Collegiums unter Theilnahme von Pfarrgeistlichen eine Serenade gebracht. Die Bevölkerung verhielt sich dieser Ovation gegenüber indeß theilnahmlos und das auf den Bischof Lachat und auf Mermillod ausgebrachte Hoch fand keinen Anklang. (W. T.)

England.

London, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des **Unterhauses** wurde von Stanley die Frage wegen Errichtung von Spielbanken in Helgoland zur Sprache gebracht. Der Unterstaatssekretär im Departement der Colonien, Hugessen, gab darauf die Erklärung ab, daß die den Behörden von Helgoland ertheilte Erlaubniß zur Errichtung öffentlicher Spielbanken schon seit zwei Jahren wieder zurückgezogen worden sei. — Im **Oberhause** passirte die Bill über Aufhebung des Testeides an der Universität Dublin die zweite Lesung. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Die Verhandlungen zwischen General v. **Manteuffel** und Grafen St. Vallier in Betreff **Verduns** sind rein technischer Natur; sie beziehen sich hauptsächlich auf die Frage der Etappenaufstellung und auf die Abgrenzung der Rayons von Verdun, für welch letztere General v. Manteuffel wegen der Schießübungen eine nicht zu geringe Ausdehnung in Anspruch nehmen mußte. — Der Cassationshof hat das Urtheil, welches den **altkatholischen Pfarrer Junqua** wegen Tragens der geistlichen Tracht mit sechs Monaten Gefängniß belegte, bestätigt. — Eine große Anzahl von Broschüren von **Felix Pyat**, welche über die schweizer Grenze nach Frankreich eingeführt werden sollten, sind weggenommen worden. — Der **deutsche Deserteur**, welcher zu der kurzen Besetzung von Beaucourt bei Belfort Anlaß gab, ist an seinen Wunden gestorben. Derselbe hieß Nadzinski.

— 13. Mai. Heute wird versichert, **Thiers** sei entschlossen, bei der Einbringung der **constitutionellen Gesetzentwürfe** zu beantragen, die Discussion über dieselben erst nach der vollständigen Räumung des Landesgebiets eintreten zu lassen. Die Rechte verlangt bekanntlich die sofortige Votirung der Gesetze, welche dringender als je erschienen. Im Ministerium herrscht über diese Zeitfrage Meinungsverschiedenheit. (N. Z.)

Italien.

Im Corriere von **Bari** steht: „Gestern (5. Mai) nöthigten ungefähr 400 Bauern von Casano ihren Bürgermeister, mit ihnen auf's Feld zu gehen, um eine Staatsdomaine unter sie zu vertheilen. Er mußte sich fügen, ein Assessor telegraphirte den Vorfall aber in aller Eile an den Präfecten der Provinz und dieser schickte sofort eine Compagnie Bersaglieri, einige zwanzig Carabinieri und den Polizei-Inspector mit allen verfügbaren Mannschaften per Extrazug an Ort und Stelle und befahl dem Unterpräfecten von Altamura, sich mit seinen Streitkräften ebenfalls nach Casano zu begeben. Diese prompten und energischen Maßregeln hatten den besten Erfolg; denn so wie die Aufrührer die Bersaglieri, Carabinieri und Polizisten vorrücken sahen, ergriffen sie in aller Eile die Flucht und der Bürgermeister war wieder frei. Hernach wurden aber die Anstifter des Tumults ergriffen und festgesetzt."

Rußland.

St. Petersburg, 10. Mai. Die Verwaltung der Riga-Dünaburger Eisenbahn ist zur Herstellung eines **directen Waarentransportes aus der Ostsee durch Rußland nach Persien** und umgekehrt mit der Niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft einerseits und dem Handelshause Helmsing in Hull andererseits in Verbindung getreten. Man hat folgende Grundsätze vereinbart: Waaren, welche nach Persien bestimmt sind, sollen von der Ostsee her in Riga gesammelt und dann unter Verschluß des Rigaer Zollstempels per Bahn ohne Umladung bis an das Kaspische Meer geschafft werden. Die Weiterbeförderung wird die Dampfschiff-Gesellschaft „Kaukasus und Merkur" übernehmen. Das Project wird der Genehmigung seitens der Behörden vorgelegt werden.

— Obgleich in Folge der Festlichkeiten, welche die beiden letzten Wochen ausfüllten, in Petersburg von einer Wiederaufnahme der Berathungen über die Reorganisation der russischen Armee nicht hat die Rede sein können, verlautet, daß die Stellung des Kriegsministers, **General Miljutin**, sich aufs Neue befestigt habe, und daß die von diesem getroffene Eintheilung des russischen Reichs in vierzehn Militärbezirke beibehalten werden soll. (Schl. Z.)

— 13. Mai. Der **Schah von Persien** reist am 15. d. M. von Tzaritzyn ab, trifft um 8 Uhr des folgenden Morgens in Borissogljebsk ein und reist nach kurzem Aufenthalte nach Kozlow weiter. Die Ankunft in Rjäsan erfolgt am 17. Mai Nachts, in Moskau am 18. Vormittags 10½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung am 14. Mai.

Interpellation des Abg. **Neuburg**, welcher folgende Anfragen an die Regierung richtet: 1) worin die bisherige Verzögerung des Baues der Eisenbahn von Harburg nach Stade ihren Grund gehabt hat, 2) ob die Stade-Cuxhafener Eisenbahn- und Hafenbau-Gesellschaft in der That die Concession auch für den Bau der Strecke Harburg-Stade erhalten hat, und — wenn dies der Fall — aus welchen Gründen die Concessions-Ertheilung bisher nicht publizirt worden ist, 3) ob im Fall der Concessionsertheilung, oder auch dann, wenn solche nicht stattgehabt haben sollte, nunmehr Maßnahmen erwartet werden dürfen, welche die rasche Ausführung des Baues der Bahn in sichere Aussicht stellen? Nachdem der Abg. Neuburg seine Interpellation motivirt hat, erwiderte der **Handelsminister Achenbach**: Sofort nach Erlaß des erwähnten Gesetzes ist die Eisenbahndirection in Hannover mit den Vorarbeiten beauftragt und hat diesen Auftrag schleunigst vollzogen. Was die zweite Frage betrifft, so hat die Regierung allerdings von der ihr vorbehaltenen Befugniß Gebrauch gemacht und die Concession kürzlich an die genannte Gesellschaft übertragen. Sie hat aber die Aushändigung der Concession an zwei Bedingungen geknüpft, nämlich daß vorher die Eintragung in's Handelsregister geschehe und daß eine Caution von 250,000 Rthlr. deponirt werde. Das Letztere ist geschehen, aber die Erfüllung der andern Bedingung steht noch aus und aus diesem Grunde hat die Publication der Concessionsertheilung noch nicht erfolgen können. Endlich wird die Regierung nunmehr mit thunlichster Eile den Bau der Bahn betreiben.

Es folgt eine Interpellation des Abg. **Petri**, welcher anfragt, ob die Regierung nicht den für die gleichmäßige Vertheilung der auf Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau und Kreis Meisenheim lastenden Grundsteuer von 3,200,000 Thlr. auf den 1. Januar 1875 festgestellten Termin weiter hinausrücken wolle, da die Vermessungen behufs Ermittelung des Reinertrages der steuerpflichtigen Liegenschaften in den meisten Kreisen noch sehr im Rückstande seien. — Reg.-Comm. **Schuhmann** erklärt diese Verzögerung aus dem Mangel an technischen Kräften; die Regierung könne im Moment noch nicht übersehen, bis zu welchem Termin die Vermessungsarbeiten vollendet sein dürften, behält sich aber erforderlichenfalls die Einbringung einer Gesetzvorlage vor.

Die allgemeinen **Rechnungen über den Staatshaushalt** der Jahre 1869 und 1870 nebst den dazu gehörigen Anlagen u. s. w. werden in dritter Berathung ohne Debatte genehmigt. — Der Gesetzentwurf, betreffend die auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1872 zur Ueberweisung der an Preußen gelangenden **Geldmittel** passirt die erste Lesung ohne Debatte; seine Ueberweisung an eine Commission wird nicht beliebt. — Endlich werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des § 3 des Gesetzes vom 19. März 1860 wegen Revision der **Normalpreise** in zweiter Berathung unverändert genehmigt. — Nächste Sitzung **Donnerstag**.

Herrenhaus.

32. Sitzung am 14. Mai.

Im Hause sind ca. 30 Mitglieder anwesend. — Der Gesetzentwurf betreffend die **Geschäftssprache der Behörden**, Beamten und politischen Körperschaften des Staates wird auf Einsprache des Grafen **Mycielski**, der darauf hinweist, daß der Commissionsbericht erst gestern Abend zur Vertheilung gelangt ist, während die Geschäftsordnung eine dreitägige Frist zwischen der Vertheilung des Berichts und der ersten Berathung vorschreibt, von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. — Ohne Debatte werden darauf in Schlußberathung die Beschlüsse des anderen Hauses gemäß angenommen; die Gesetzentwürfe betreffend die Erbschaftssteuer, die Steuerreform, das Grundbuchwesen und die Verpfändung von Seeschiffen in der Provinz Schleswig-Holstein. — Nächste Sitzung **Donnerstag**.

Danzig, den 15. Mai.

* Wie wir in der „Voss. Ztg." lesen, ist der Landtags-Abgeordnete für Elbing-Marienburg, Hr. Oberbürgermeister a. D. **Phillips**, leider durch schwere Krankheit behindert, in der Nachsession seinen Sitz im Hause einzunehmen; doch soll sein Zustand sich der Besserung zuneigen.

s. Am letztverflossenen Sonntage Abends um 9 Uhr verübten in der Breitgasse ein Paar wohlgekleidete Knaben im Alter von ungefähr 15 Jahren den rohen Gewaltstreich, einer Dame dem Rücken entlang mittelst eines scharfen Messers den Sammetpaletot aufzuschlitzen, und gleich darauf einem Dienstmädchen denselben Schaden an ihrer Tuchjacke zuzufügen. Die Muthwilligen wurden sofort verfolgt aber nicht erreicht.

* Die im October v. J. ergangene Verfügung, durch welche eine **Beobachtungsquarantaine** für die aus **russischen Häfen** einlaufenden Schiffe aus Anlaß der zu jener Zeit dort herrschenden **Cholera-Epidemie** angeordnet war, ist jetzt wieder **zurückgenommen** worden.

* Der Oeconomie-Commissarius a. D. **Zech** hier und der Schulze Abr. **Claassen** in Printzlaff sind zu Kreistaxatoren im hiesigen Landkreise bestellt und bestätigt worden.

* **Weichselmünde**, 15. Mai. Vorgestern diente nach sehr langer Zeit wieder einmal einem Flissaken das hiesige Dorfsgefängniß — Temlitz genannt — während der Nachtzeit zur Wohnung. Derselbe begab sich in angetrunkenem Zustande auf den Hof des Landwirths Friedrich Mierau hierselbst und schulterte sich eine zum Wagen gehörige Brake ohne Weiteres auf, welche er gutwillig, trotz sofortigen Einschreitens Seitens des betreffenden Besitzers, nicht wieder herausgeben wollte; derselbe behauptete vielmehr den widerrechtlicher Weise annectirten Gegenstand mit der äußersten Consequenz und leistete sogar bei kräftigerm Einschreiten ziemlich energischen Widerstand.

‧ **Marienburg**, 14. Mai. Sofort nach Ankunft des gestrigen Courierzuges aus Königsberg meldeten einige Passagiere, daß zwei Herren, anscheinend Russen, sich, nachdem der Zug Altfelde passirt hatte, die Thüre des Coupés geöffnet und aus dem Waggon gesprungen seien. Auf Veranlassung des hiesigen Bahnhofvorstehers wurden die betreffenden Passagiere über den Fall noch in Dirschau, wo der Zug längeren Aufenthalt hat, vernommen. Es soll sich hiernach herausgestellt haben, daß die Reisegesellschaft dieses Coupés, außer den beiden Russen, noch aus einem Schiffscapitän aus Swinemünde, einem Kaufmann aus Königsberg und zwei Geschäftsreisenden bestand und daß keinerlei Veranlassung Seitens dieser Herren zu dem gefahrvollen Sprunge der Russen gegeben wurde. Letztere trafen übrigens, bis auf eine Armverstauchung, wohlbehalten im hiesigen Hotel zum Hochmeister noch gestern Abend ein, und sollen sich dieselben, wie wir hören, dahin auslassen: daß sie der Meinung gewesen, daß ihre Mitreisenden Mitglieder einer Räuberbande seien, der eine habe eine rothe Mütze getragen, ein anderer habe sich bereits eine Schlinge gemacht um sie damit zu stranguliren, und da sie geglaubt, daß man es offenbar auf die Beraubung ihrer Person abgesehen habe, seien sie genöthigt gewesen, bei voller Fahrt aus dem Coupé zu springen. Die weitere Untersuchung wird wohl Licht in diese Angelegenheit bringen, wahrscheinlich wird die Phantasie des einen Russen, der sehr viel Geld bei sich hat, weil er größere Reisen in Deutschland zu machen gedenkt, sich die ganze Räubergeschichte aus kleinen zufälligen Hanthierungen seiner Mitreisenden zusammengereimt haben, möglich ist es aber auch, daß sich einige Herren einen Scherz erlaubt haben, der sehr übel hätte ablaufen können.

Frauenburg, 13. Mai. Sämmtlichen hiesigen Lehrern ist von der Regierung eine **Gehaltsaufbesserung** in den Grenzen von 30 bis 140 Rthlr. pro Anno zu Theil geworden.

Königsberg, 15. Mai. In Folge einer an die Stadtverordneten gerichteten Petition sind die Maurermeister Abel und Czesztwodda, welche die Maurerarbeiten am Ausschlußkanal der **Wasserleitung** übernommen hatten, von ihrem **Contract entbunden**. Der Magistrat wird die Fortsetzung der Arbeiten nicht weiter in Submission ausbieten, sondern sie durch die städtischen Baubeamten ausführen lassen.

Graudenz, 14. Mai. In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten kam gestern die **Gymnasialfrage** zur Verhandlung. Die Versammlung beschloß, die Vorschläge des Ministers behufs der Uebernahme des Gymnasiums durch den Staat einfach anzunehmen, die Ordnung des Verhältnisses zu Herrn Lachmann, welche der Magistrat mit dieser Angelegenheit verknüpfen wollte, aber einer späteren Beschlußfassung zu überlassen. Der Magistrat ist heute dem Beschlusse der Stadtverordneten beigetreten. — Mit einiger Spannung wird hier die Verhandlung über die **Eisenbahnvorlage** im Abgeordnetenhause erwartet, da sich das Gerücht verbreitet hat, die Regierung werde schon jetzt eine erhebliche Summe für Eisenbahnbauten in unserer Provinz, namentlich aber für die Strecke **Jablonowo-Graudenz** behufs deren Weiterführung nach Warlubien resp. Marienburg in Anspruch nehmen. Wenn wir auch bezweifeln müssen, daß dies Gerücht thatsächlichen Anhalt hat, so darf es doch als gewiß betrachtet werden, daß die Staatsregierung in neuester Zeit den Verkehrsbedürfnissen unserer Provinz ein erhöhtes Interesse zugewandt hat und daß die unsern Ort betreffenden Bahnlinien in vorderer Reihe der Projecte stehen, welche berücksichtigt werden sollen. Es spricht dafür u. A. der Umstand, daß die Direction der Ostbahn vom Ministerium Auftrag erhalten hat, die Vorarbeiten für die Strecke **Graudenz-Warlubien** auszuführen und daß zu diesem Zweck die bereits vorhandenen, vor mehreren Jahren auf Rechnung der Stadt ausgeführten und von der Direction der Ostbahn bereits geprüften Vermessungsarbeiten eingefordert worden sind. (G.)

Thorn, 14. Mai. Zum Nachfolger des nach Elberfeld versetzten Oberzoll-Inspector Goltze ist als Oberzoll-Inspector in Thorn Herr Assessor **Dietrich**, bisher bei der Provinzial-Steuer-Direction in Danzig angestellt, ernannt.

Zur Gewerbesteuerfrage

hat No. 104 der „Westpreußischen Zeitung" eine Erwiderung auf den Artikel in No. 7864 dieser Zeitung gebracht, welcher das Verdienst hat, die so häufig besprochene Frage einmal von einem anderen Standpunkte zu besprechen als von dem unsrigen, der in der Presse bisher noch nicht angefochten war. Es wird zur Klärung der Meinungen beitragen und das Verständniß für die Maßregeln der Regierung vermitteln, wenn das Warum der Letzteren dargelegt und nicht blos mit der Androhung der Execution Jeder ad absurdum geführt wird, der da meint, er müsse gegen vermeintliche offene Rechtsverletzung Schutz finden können. Das weiß heutzutage jeder gebildete Beamte, daß sich leichter und besser regieren läßt, wenn die Regierten nicht mit einfachem Zwang behandelt werden, sondern ihnen die Nothwendigkeit der amtlichen Handlung einleuchtend gemacht wird. Es mag häufig genug dem bureaukratischen Sinn schwer fallen, nach unten hin Auskunft zu geben; aber die Frage über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines solchen Verfahrens ist heutzutage keine Frage mehr, wenigstens nicht für einen Mann, der dem öffentlichen Leben seit 30 Jahren mit mäßiger Aufmerksamkeit gefolgt und überhaupt im Stande ist, seine Erscheinungen zu begreifen.

Ob der Artikel der „Westpreußischen Zeitung" eine aus den Kreisen der Regierung kommende Belehrung über ihre Maßregeln ist, müssen wir freilich bezweifeln, immerhin ist es interessant, den Kämpen mit seinen Gründen zu hören.

Die „Westpreußische" findet, daß unsere Ansicht, es hätten, nachdem die Abgeordneten der Handelsklasse A I. die Vertheilung des nach ihrer Ansicht auf ungesetzlicher Basis berechneten Steuersoll abgelehnt hatten, deren Stellvertreter herangezogen werden müssen, in dem Gesetze nicht begründet sei, weil die Stellvertreter nur für Behinderungsfälle gewählt sind und damit „keineswegs ausgesprochen ist, daß auch in dem Falle, wo die Abgeordneten, ohne Hinderungsgründe anzugeben, es ablehnen, das Veranlagungsgeschäft auszuführen, die Stellvertreter heranzuziehen sind. Demnach konnte der Regierung nur übrig bleiben, selbst die Vertheilung vorzunehmen". Wir wollen mit dem Verfasser (das freilich Unzutreffende) annehmen, daß die Abgeordneten für ihre Weigerung keine Gründe angegeben haben. Nach welchem Gesetz, nach welchen Observanzen, aus welchen Gründen öffentlicher Etiquette erlischt damit das Mandat von Stellvertretern? Angenommen, die Abgeordneten lehnen die auf sie gefallene Wahl ab, gewiß ein (allerdings selbsterzeugter) „Behinderungsfall", soll damit nun auch die Wahl der Stellvertreter ungiltig sein, welche doch nur gewählt sind, um in die offene Stelle zu treten, blos weil die Abgeordneten nicht den Behinderungsgrund angaben? Das wird im Ernst Niemand behaupten wollen, dem die offen liegende Absicht des Gesetzes verständlich ist: bei der Festsetzung der Steuer Berufsgenossen, d. h. Leute heranzuziehen, welche für die sachgemäße Vertheilung bessere Bürgschaft leisten, als die Mitglieder oder Beamten der Regierung beim besten Willen bieten können. Es ist ja nicht etwa die Frage um ein persönliches Recht der Abgeordneten, sondern um ein Recht der Steuergesellschaft auf sachverständige Behandlung der Sache, vielleicht noch um ein Recht des Fiskus auf Mitwirkung sachverständiger Leute. Wenn der Fiskus auf sein Recht verzichtet, die Steuergesellschaft hatte das nicht gethan, denn sie hatte gewählt. Verständlich wäre es gewesen, wenn die Regierung — falls nicht schon Stellvertreter gewählt waren — sich beeilt hätte, noch welche wählen zu lassen, um das Ihrige für eine **sachgemäße** Erledigung des Geschäftes zu thun. Wir sehen die Gründe, welche die Regierung für die selbstständige Vertheilung der Steuer hatte, in der einfachsten Erwägung der Umstände. Nachdem die Abgg. Geh. Commerzienrath Goldschmidt, Commerz- und Admiralitätsrath Bischoff, Fabrikant Berger, Commerzienrath Damme, Stadtverordneter Rosenstein, Kreisrichter a. D. Steffens, die

Zumuthung abgelehnt hatten, die nach ihrer Ansicht auf ungesetzlicher Basis beruhende Steuer zu vertheilen, nachdem solche Männer, denen hier Niemand das Zeugniß der Pflichttreue und des Verständnisses für die Frage verweigern wird, zu einem solchen Schritt gedrängt worden waren, war allerdings wenig Aussicht, daß Männer gleichen Schlages wie Jene, die Stellvertreter: Stadtrath Kosmack, Fabrikant Pretzell, Kaufleute A. Meyer, Schönemann, Weinberg und überhaupt irgendein für diese Sache möglicher Mann auf die Wünsche der Regierung eingehen möchten. Es wäre also wirklich eine Zeitvergeudung gewesen, wenn noch erst viel gefragt worden wäre. Die Regierung hatte auch in der That Aufenthalt genug gehabt. Am 30. October hatte sie die Abgg. vernehmen lassen, am 3. December war den Abgg. die erste Entscheidung der Regierung zugestellt, die Abgg. hatten am 10. December Recurs eingelegt, worauf sie am 28. December Bescheid erhielten, hatten sich zu anderweitigem Recurse am 8. März gezwungen gesehen und darauf am 5. April Bescheid erhalten, den sie am 7. April mit der Verweigerung der Einschätzung beantworteten. Wer diese Fristen vergleicht, wie die Abgg. die Zeit von 7 resp. 8 und 2 Tagen zu ihren Erörterungen brauchten und die Regierung resp. das Ministerium in dem Zeitraum von 34 bezw. 80 und 28 Tagen zu ihren Entschließungen gelangten, der wird es verstehen, daß die Regierung nicht blos unterm 20. März die Abgg. zur Beschleunigung drängte, sondern sich auch vor weiteren Verschleppungen hüten mußte.

Es war in unserem Artikel in Frage gestellt, ob wohl bei mündlicher anstatt schriftlicher Behandlung der Sache solche Dinge passiren könnten, daß 1) ein Mühlengeschäft mit 18,000 Rℓ. Anlagecapital zu den hervorragenden gerechnet, — 2) auf die Anführung, daß eine Lohnmüllerei nicht existire, mit der unbegründeten Behauptung geantwortet werde, es seien in dem Recurse zwei Comptoirs zugegeben (was unwahr und niemals gesagt ist), woraus dann folge, daß die Lohnmüllerei betrieben werde. — Diese einfache Fragestellung nennt die „Westpreußische" eine „Voraussetzung," welche „nicht zutreffend" scheint. Man kann es demjenigen, der die Handlungsweise der Regierung vertheidigen will, nicht verargen, wenn er es ganz ebenso macht, wie es in dem vorerwähnten Bescheid wegen der Lohnmüllerei geschehen ist; das eigentliche Punctum zu umgehen und irgend Beliebiges zu behaupten, worauf dann noch beliebigere Schlüsse gegründet werden. — Hören wir also, in welcher Weise die „Westpreußische" obige Fragen beantwortet oder vielmehr nicht beantwortet. Sie erklärt den Inhalt des Gesetzes vom 20. März 1872: die Steuerklasse J. für Mühlen ist aufgehoben, — die Mühlen werden je nach dem Umfange des Gewerbebetriebes den Steuerklassen A. I., A. II. resp. H. zugewiesen, wie die „Westpreußische" bemerkt: „unter Zurechnung des früher besonders besteuerten Handels mit Mühlenfabrikaten." Von dieser „Zurechnung steht in dem Gesetz keine Silbe; sie entspringt der Phantasie der „Westpreußischen". Die „Westpreußische" fährt fort: „Es wird hierbei kein Unterschied gemacht, ob Lohnmüllerei betrieben, oder die Fabrikate lediglich zum Handel hergestellt werden." Das Gesetz sagt dagegen: „Das Müllergewerbe, welches lediglich oder weit überwiegend gegen Lohn oder sonst in geringem Umfange betrieben wird, unterliegt der Gewerbesteuer von Handwerk." Man sieht, die „Westpreußische" versteht das Fach der Gesetzauslegung vortrefflich. Das Gesetz will die ausschließliche oder vorwiegende Lohnmüllerei als Handwerk besteuern, die „Westpreußische" nimmt sie je nach dem Umfange des Gewerbebetriebes auch nach A. I. oder A. II. Die „Westpreußische" kommt nun zu den Wohlthaten des Gesetzes vom 20. März 1872: „Durch dieses neue Gesetz wird erreicht, daß die Müller nicht wie bisher einen alljährlich feststehenden Steuersatz nach der Zahl und Beschaffenheit der Gänge ꝛc. zu entrichten haben, sondern in jedem Jahre auf's Neue nach dem Umfange ihres Geschäftsbetriebes zur Gewerbesteuer veranlagt werden, wie dieses bisher schon den übrigen Handeltreibenden und Handwerkern in den Steuerklassen A. bis E. und H. zu Theil geworden ist (!) und der Billigkeit entspricht" (!!) Es giebt wohl kaum einen größeren Hohn, als den erhabenen und freundlichen Begriff der Billigkeit anzurufen bei der Aufbürdung einer Steuer, die einigen wenigen Berufsklassen auferlegt ist für die nach der Gewerbeordnung nicht erforderliche Erlaubniß zur Arbeit, während Tausende, die zu ihrer Arbeit der staatlichen Erlaubniß bedürfen, von solcher Concessionssteuer frei sind. — Die „Westpreußische" erklärt nun, warum die seither mit 48 Rℓ. oder mehr jährlicher Mühlensteuer belegten Müller in die Klasse A. I. gesetzt werden mußten: „Für die Veranlagung in Klasse A. I. ist ferner nicht allein die Höhe des Anlage-Capitals, sondern auch die Erheblichkeit des jährlichen Umsatzes entscheidend, und kann es nicht zweifelhaft sein, daß Mühlen, welche nach der früheren Gesetzgebung eine jährliche Steuer von 48—133 Rℓ. zu entrichten hatten, in die Klasse A. I., wo der niedrigste Satz ebenfalls 48 Rℓ. und der Mittelsatz 96 Rℓ. jährlich beträgt, aufzunehmen sind." Also wohlgemerkt: die alte Steuer entsprach nicht der Billigkeit, deshalb ist ihr Betrag maßgebend für die neue, — die alte Steuer richtete sich nicht nach dem Umfang des Gewerbebetriebes, das soll die neue, deshalb „kann es nicht zweifelhaft sein," daß aus der Höhe der alten Steuer auf den bedeutenden Umfang des Gewerbes zu schließen ist, welches sich wegen 48 Rℓ. alter abgeschaffter Steuer für A. I. eignet, — jedes Jahr soll eine erneute Erwägung des Geschäftsumfanges eintreten, deshalb ist die vorjährige Steuer maßgebend! Zur Beseitigung naheliegender Zweifel bemerken wir, daß der Artikel der „Westpreußischen" nicht in den Hundstagen geschrieben sein kann, da er am 5. Mai erschienen ist. — Die „Westpreußische" sagt dann: „Der Ausfall, welcher dadurch entsteht, daß einzelne Mühlen unter dem Mittelsatze veranlagt werden müssen, wird durch eine höhere Veranlagung der Großhandlungen je nach der Zunahme ihres Geschäftsbetriebes mit Leichtigkeit gedeckt werden können." Woher die „Westpreußische" es weiß, daß die Großhandlungen eine ganz willkürliche Steuererhöhung mit Leichtigkeit decken können, wird wohl ihr Geheimniß bleiben; wie die Deckung erfolgt, wenn nicht eine Zunahme, sondern eine immerhin mögliche Abnahme des Geschäftsbetriebes eintritt, wird sie wohl auch Niemandem verrathen. Sie ist mit derjenigen „Leichtigkeit" fertig geworden, welche von jeher solche Schriftsteller ausgezeichnet hat, die um jeden Preis, sei es auch um den der gesunden Vernunft, die Maßregeln der Regierung vertheidigen und auf kostenfreie Weise aus Anderer Fell Riemen schneiden. Die Regierung hat sich bisher für ihre Maßnahmen auf das Gesetz berufen, wenn auch nicht immer sehr glücklich; die „Westpreußische" will uns gar noch weiß machen, daß das ungenirte Anziehen der Steuerschraube nicht wehthut.

„Endlich, so schließt die „Westpreußische", erwähnen wir noch, daß die Feststellung der Liste von den in Klasse A. I. zu besteuernden Gewerbetreibenden durch den Regierungs-Commissarius unter Zuziehung der Abgeordneten im Wege der mündlichen Verhandlung erfolgt, wodurch genügende Gelegenheit geboten ist, die wahre Sachlage darzustellen und Dunkelheiten aufzuklären." — Damit der geneigte Leser erfährt, wie eine solche Feststellung im Wege mündlicher Verhandlung erfolgt, führen wir kurz an, daß die Steuerabtheilung der Regierung die Liste aufstellt, welche den Abgeordneten durch einen Commissarius vorgelegt wird. Die Abgeordneten können dabei die ihnen nicht geeignet erscheinenden Namen ausmerzen, dem Commissarius steht dagegen das Recht der „Berufung an die Regierung" zu, ins Praktische übersetzt: die Abgeordneten entwickeln ihre Gründe für die Ausmerzung, der Commissarius läßt sich nicht auf Erörterungen seinerseits ein, sondern kündigt in jedem Fall die Berufung an. Hierauf beschränkt sich das mündliche Verfahren mit den Abgeordneten. Die Regierung verhandelt alsdann mit dem Commissarius und dieser mit den Abgeordneten lediglich schriftlich. Das soll nun eine mündliche Verhandlung sein, deren Werth bekanntlich darin besteht, durch Rede und Gegenrede zur schnelleren und sichereren Erkenntniß des Richtigen zu gelangen als sonst möglich. Der Verfasser des Artikels in der „Westpreußischen" kann ja an sich selbst den Unterschied des mündlichen und schriftlichen Verfahrens erproben. Bei ernster Prüfung wird er sich sagen müssen, daß er die Verdrehungen und logischen Schnitzer, welche wir ihm nachgewiesen haben, unmöglich einem unterrichteten Gegner in's Gesicht sagen könnte; sein Artikel steht aber Schwarz auf Weiß und zeigt nicht den geringsten Anflug von Schamröthe. — Mit der Aufklärung von Dunkelheiten und der Darstellung der wahren Sachlage hat es bei dem beliebten schriftlichen Verfahren seine guten Wege. Die Handlung Felix B. sollte mit ihrer Schneidemühle einen besonderen Steuersatz bezahlen; die Abgeordneten lehnten dies ab, weil der Betrieb der allein dem (bereits veranlagten) Holzexportgeschäft dienenden Schneidemühle „als besonderes Gewerbe nicht betrachtet werden könne", — der Regierungs-Commissarius legte die übliche Berufung ein, die Regierung erhielt die besondere Besteuerung der Mühle aufrecht, die Abgeordneten recurrirten an den Minister, der Minister ordnete die Erörterung der Thatfrage an, ob ein oder zwei Mittelsätze anzuwenden sind, und nun findet die Regierung, daß die Abgg. Recht haben. Dies nennt die „Westpreußische" „Darstellung der wahren Sachlage und Aufklärung von Dunkelheiten im Wege der mündlichen Verhandlung!"

Aus den Kreisen der Regierung kann solches Geschreibe nicht gekommen sein.

Diese Details immer wieder vor dem Publico zu erörtern, ist keine erquickliche Arbeit. Aber es scheint uns Pflicht der Presse, da controlirend und mahnend einzugreifen, wo in der Stille des Actenwesens sich Zustände einnisten und mit den ergiebigen Mitteln der Staatsgewalt aufrechterhalten werden, welche den Gesetzen eine von den Gesetzgebern unmöglich gewollte Anwendung sichern. Als vor der Gewerbesteuer-Novelle vom Jahre 1861 die Befürchtungen der Kaufmannschaften (auch der unsrigen) ausgesprochen wurden, es würde das Gesetz jeder Willkür Raum geben, da mögen die Müller gedacht haben, die Sache gehe sie nicht an. Jetzt sind sie derselben Schraube unterworfen, deren Anziehung rein im uncontrolirten Belieben des Ministers resp. eines jeden strebsamen Regierungs-Beamten steht. Wenn unsere Regierung die bequeme Handhabung einer solchen Schraube schätzen gelernt haben wird, dann wird man es ihr nicht verargen können, wenn sie, namentlich für Zeiten der Geldnoth, den Besitz mehrerer derartiger Instrumente anstrebt. So ist die Gesammtheit der Steuerzahler solidarisch interessirt, daß die Regierung an keiner Stelle solche Schrauben zur Verfügung hat.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Mai. Angekommen 4 Uhr.

		Crs. v. 14			Crs. v. 14.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	88 3/8	88 4/8
Mai	91 6/8	91 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80 1/8	79 4/8
Juli-August	86 3/8	86	do. 4% do.	87 4/8	87
Sept.-Oct.	80 5/8	80⅝	do. 4½% do.	97 6/8	97
Rogg.			do. 5% do.	104	104
Mai-Juni	55 2/8	54 7/8	Lombardenser.Cp.	109 4/8	111 4/8
Juli-August	55 3/8	55	Franzosen	190	196
Sept.-Oct.	55	54 5/8	Rumänier	41 2/8	42 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	85 4/8	85 4/8
Spt.-O. 200 ℔.	12 4/24	12 4/24	Oester. Creditanst.	166½	176
Rüböl Spt.Oct	—	22⅔	Türken (5%)	51⅜	51 3/8
Spiritus	22 17/24		Oest. Silberrente	63 2/8	63 4/8
Mai-Juni	18 5	18 6	Russ. Banknoten	79 7/8	80 2/8
Sept.-Octbr.	18 18	18 18	Oester. Banknoten	88	88 2/8
Pr. 4½% consl.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.19	—

Belgier Wechsel 78 1/12.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 15. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. gefragter,

fein glasig und weiß	127-133℔	Rℓ. 88 92 Br.	70-89 Rℓ. bez.
hochbunt	128 130℔	„ 86 89 „	
hellbunt	125-127℔	„ 85 88 „	
bunt	125-127℔	„ 83 86 „	
roth	128-130℔	„ 79 84 „	
ordinair	110-121℔	„ 52-72 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Mai 87 Rℓ. bez., Juni-Juli und Juli-August 87 Rℓ. Br., 86½ Rℓ. Gd., Septbr.-October 81 Rℓ. bez.
Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fester, 121℔. 53 Rℓ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 49½ Rℓ., inländischer 52½ Rℓ.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 51 Rℓ. Br., 50 Rℓ. Gd., September-October 50½ Rℓ. Br.
Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 110℔ 55 Rℓ., kleine 105℔. 51 Rℓ.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Mittel- 43½ bis 44½ Rℓ., Futter- 42⅔ Rℓ.
Regulirungspreis 44 Rℓ., Mai 43 Rℓ. Gd.
Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 46 Rℓ.
Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 9d pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen, Gloucester pr. Segel 3s 3d pr. 500℔. engl. Gewicht Erbsen, Dundee 16s pr. Load fichtene Balken und Mauerlatten, 16s 8d pr. Load fichtene Dielen, 17s pr. Faden 4' Splittholz, Copenhagen 11s dänisch pr. rheinl. Cubikfuß fichtene Bohlen und Dielen, Rotterdam fl. 17½ pr. Load fichtene Dielen, fl. 20 pr. Load eichene Sleeper, Sandwich 20s, Liverpool 17s pr. Load fichtene Balken, Broke 9 Rℓ. pr. Load fichtene Balken, Gent 21s pr. Load eichene ⊂ Sleeper, Havre pr. Dampfer 40 Frcs. pr. 2000 Kilo Melasse.
Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 19⅝ gem. 3½% Staatsschuldscheine 88 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80½ Br., 79⅞ Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 15. Mai

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br., 83½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Brauerei 97½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51½ Br. Lombarden 111½ Br. Franzosen 196 Br.

Danzig, 15. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: Morgens Regen und kühl, dann klare Luft. Ziemlich heftiger West Wind.

Weizen loco war heute am Markte in guter Frage, man kaufte ziemlich willig alle Gattungen und mußte bei der kleinen Zufuhr und den erhöhten Forderungen 1 Rℓ. pr. Tonne bessere Preise bewilligen. 500 Tonnen wurden gehandelt. Bezahlt ist für ordinair 111℔. 70 Rℓ., bunt 121℔. 84 Rℓ., hellbunt 125, 125/6℔. 86½ 87½ Rℓ., hochbunt und glasig 128℔ 88½ Rℓ., 130℔. 89 Rℓ. pr. Tonne. Termine fester. 126℔. bunt Mai 87 Rℓ. mehrfach bezahlt, Juni-Juli 87 Rℓ. Br., 86½ Rℓ. Gd., Juli-August 87 Rℓ. Br., 86½ Rℓ. Gd., September-Octbr. 81 Rℓ. bez., 82 Rℓ. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Rℓ. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen.

Roggen loco fest, 121℔. 53 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 35 Tonnen. Termine gefragt, 120℔. Mai 49 Rℓ. Gd., Juni-Juli 51 Rℓ. Br., 50 Rℓ. Gd., September-October 50½ Rℓ. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 49½ Rℓ., inländischer 52½ Rℓ. Gekündigt heute Nichts. — Gerste loco fest, kleine 105℔ 51 Rℓ. große 110℔. 52 Rℓ., 115/6℔. mit Geruch 54 pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, Futter- 42⅔ Rℓ., Mittel 43½, 44, 44½ Rℓ., grüne 43½ Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot, Futter- Mai 43 Rℓ. Gd. Regulirungspreis Futter- 43½ Rℓ. Gekündigt heute Nichts. — Hafer loco, 46 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 17½ Rℓ. Br.

Königsberg, 14. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 124℔. 108 Sgr., 128℔. 110 Sgr., 130℔. 113 Sgr. bez. bunter 98—106 Sgr. Br., rother Sommer- 124℔. 100 Sgr., 126℔ 103 Sgr., 128℔. 105 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco matter, Termine in naher Sicht gefragter, entfernte unverändert, loco 116℔ 58 Sgr., 118℔. 59 Sgr., 120℔. 59, 59½, 59¾ Sgr., 122/23℔. 61½ Sgr., 123℔. 61½ Sgr., 123/24℔. 61⅓ Sgr., 124℔. 62½ Sgr., 124/25℔. 62, 62¼ Sgr., 125℔ 62, 62½, 62¾ Sgr., 126℔. 62½ Sgr. bez., russischer 115℔. 56 Sgr., bes. 54 Sgr., 116/17℔. 56½, 57 Sgr., 118℔. 58 Sgr., 119℔. 58½ Sgr. bez., pr. Mai 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 60 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Juli-August 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. August-September 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo Brauwaare fest, Futterwaare vernachlässigt, loco große feine Brauwaare 56, 57 Sgr. bez., kleine 46½—52 Sgr. bez., fein 54—56 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhiger, Termine ohne Angeber, loco 29—33½ Sgr. bez., feiner 34, 34½ Sgr. bez., Wilnaer 32½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, loco weiße 54—61 Sgr. bez, fein 61½ Sgr. bez., graue 56 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert fest, loco 64—65 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo matt, loco feine 78—88 Sgr. Br., mittel 68½ Sgr. bez., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend, schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rℓ. Br., weiße 13—20 Rℓ. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Rℓ. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Rℓ. Br., 12½ Rℓ. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10⅔ Rℓ. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, geschäftslos, loco ohne Faß 17⅞ Rℓ. Br., 17⅞ Rℓ. Gd., Frühjahr ohne Faß 17⅞ Rℓ. Br., 17⅞ Rℓ. Gd., Mai ohne Faß 17⅞ Rℓ. Br., 17⅞ Rℓ. Gd., Mai-Juni ohne Faß 17⅞ Rℓ. Br., 17⅞ Rℓ. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18⅛ Rℓ. Br., 17⅞ Rℓ. Gd., Juli-August ohne Faß 18½ Rℓ. Br. 18 5/12 Rℓ. Gd., August ohne Faß 19¼ Rℓ. Br., 18 11/12 Rℓ. Gd.

Stettin, 14. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2000℔. loco gelber 56—86 Rℓ., Mai-Juni 85¾ Rℓ. bez., Juni-Juli 86, 85¾ Rℓ. bez., Juli-August 85¾, ½ Rℓ. bez., ½ Rℓ. Br. und Gd., August-September 85 Rℓ. bez. und Gd., September-Octbr. 79½, ¼ Rℓ. bez. Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco 53—55 Rℓ., feiner 56½ Rℓ., Mai-Juni 53½, ⅝ Rℓ. bez., Juni-Juli 53⅝, ½ Rℓ. bez., Juli-August 53½, ⅝, ½ Rℓ. bez., August-Sept. do., September-Octbr. 53⅞, ¼, ⅝ Rℓ. bez., Oct.-Nov. 53½, 53 Rℓ. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000℔ loco 52—60 Rℓ. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 44—50 Rℓ., Mai-Juni und Juni-Juli 47½ Rℓ. Gd. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 43—47 Rℓ., Mai-Juni Futter- 46 Rℓ. Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. September-October 97½, ¼, ¾, 98 Rℓ. bez. und Br. — Rüböl schließt fester, pr. 200℔. loco 22 Rℓ. Br., Mai-Juni 21½ Rℓ. Gd., Juni-Juli 21½ Rℓ. Br., Septbr.-Oct. 22½ Rℓ. bez. 22 [illegible] Rℓ. Gd. — Spiritus niedriger, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17¼ Rℓ. bez., Mai-Juni 17 5/12 Rℓ. nom., Juni-Juli 17 17/24, ⅝ Rℓ. bz., Juli-August 18 1/24, 18 Rℓ. bez., August-Septbr. 18¼ Rℓ. Gd. und Br., Septbr.-Octr. 18 1/12 Rℓ. Gd., ¼ Rℓ. Br., Oct.-Nov. 17½ Rℓ. Br. und Gd. — Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 85½ Rℓ., Roggen 53⅝ Rℓ., Rüböl 21½ Rℓ., Spiritus 17 5/12 Rℓ. — Petroleum loco 5⅞ Rℓ. bez. und Br., Regulirungspreis 5⅞ Rℓ., Septbr.-Octbr. 5⅞ Rℓ. bez., Octbr.-Novbr. 5⅞, 11/12 Rℓ. bez. — Schmalz, Wilcox ex Schiff 14½ Rℓ. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Stett. Vereinsbank 82 bez. und Gd. Berlin-Stettiner Eisenb. 183 bez.

Berlin, 14. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—94 Rℓ. nach Qualität gefordert. pr. Mai 91½—9.—½ Rℓ. bz., pr. Mai-Juni 89—88½—88⅝ Rℓ. bz., pr. Juni-Juli 88⅝—⅝—⅞ Rℓ. bz., pr. Juli-August 86—85½—86 Rℓ. bz., pr. Septbr.-October 80—⅝ Rℓ. bz. G. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—60 Rℓ. nach Qualität gefordert, pr. Mai 54½—⅞ Rℓ. bz., pr. Mai-Juni 54½—⅞ Rℓ. bz., pr. Juni-Juli 54⅝—55 Rℓ. bz., pr. Juli-August 54½—55 Rℓ. bz., pr. October-Novbr. 54½—54⅝ Rℓ. bz — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—67 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 45—53 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—55 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Rℓ. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11½ Rℓ., Nr. 0 u. 1 11¼—10⅔ Rℓ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8½ Rℓ., Nr. 0 u. 1 8—7½ Rℓ., pr. Mai 7 Rℓ. 28½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 7 Rℓ. 29½ Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. do., pr. September-October do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21½ Rℓ., pr. Mai 21⅔-½-½ Rℓ. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 21⅔—¾ Rℓ. bz., pr. Septbr.-October 22⅔—¾—17/24 Rℓ. bz., pr. October-Novbr. 22⅔ Rℓ. bz., pr. Novbr.-December 22⅔ Rℓ. b. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25½ Rℓ. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12⅔ Rℓ., pr. Mai 11 11/12 Rℓ. bz., pr. September-October 12 1/12—12—12 1/24 Rℓ. bz., pr. October-November 12⅔ Rℓ. bz, pr. Novbr.-December 12½ Rℓ. bz.

* **London, 12. Mai.** (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 22,868 Qr., davon kamen 4,897 von Danzig. — Von Mehl 4,612 Fässer und 2,603 Säcke. — Von Hafer 58,643 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markt war gering und feine Qualitäten brachten 1s pr. Qr. mehr als letzten Montag, abfallende dagegen waren schwer verkäuflich. Für fremde Sorten zeigte sich gute Frage zu den extremen Preisen letzter Woche. — Gerste realisirte bei knapper Zufuhr volle Raten. — Bohnen und Erbsen eher theurer. — Hafer gut gefragt zu einem kleinen Avanz für Prima Qualitäten, abfallende eher billiger. — Mehl unverändert.

Weizen, englischer alter 58—69, neuer 48—62, Danziger, Königsberger pr. 496℔ alter 62—68, neuer 62—66, do. do. extra alter 67—72, neuer 66—70, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 64—68, neuer 60—65, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 58—65.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Mai. Wind: N.
Angekommen: Storm, Barbara, Newcastle, Coaks und Chamottsteine.
Gesegelt: Quant, Nicolaus Heinrich, Pembroke, Holz.
Den 15. Mai. Wind: NNW.
Gesegelt: Rasch, Friederike Wilhemine, Brake; Datema, v. d. Palm, Brake; Fischbeck, Hendriko, Hull; alle drei mit Holz. — Schierbeck, Louise (SD.), London, Getreide.
Angekommen: Holtz, Hevelius, Grimsby, Kohlen. — Schoon, Elschea; Zimmermann, Enno; beide von Newcastle mit Gütern. — Wecker, Helene Burchard (SD.), Middlesbro, via Pillau, Roheisen. — Weaner, Courier, Hamburg, Güter. — Harding, Jan Visser, Newcastle, Kohlen.
Ankommend: 1 Bark; 2 Barken, 1 Logger liegen in der Bucht zu Anker.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	334,04	6,2	N., stark, bewölkt.
15	8	333,23	5,0	NW., heftig, bedeckt, Regen
	12	333,45	8,1	NNW., heftig, wolkig, klar.

Berliner Fondsbörse vom 14. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	88½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124
Danzig. Stadt-Ob.	5	100
Königsberger do.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	92
do. do.	4½	98¾
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	90
do. do.	4½	98½
Posensche neue do.	4	88
Westpreuß. Pfdbr	3½	79½
do. do.	4	87
do. do.	4½	97
do. do.	5	104
do. neue	4	87
do. do.	4½	97
Pomm. Rentenbr.	4	94
Posensche do.	4	92
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	111¾
Braunsch. 20rt.-L.	—	23

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	90½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	35½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105½
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	—
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60½
do. Silb.-Rente	4½	64
do. Loose 1854	4	90
do. Cred.-L. v. 1858	—	115
do. Loose v. 1860	5	90½
do. Loose v. 1864	—	95
Ungar. Eisenb.-An.	5	72
Ungarische Loose	—	50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93⅞
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	92½
do. do. von 1870	5	93½
do. do. von 1871	5	92
do. do. von 1872	5	92½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90
do. Präm.-A. 1864	5	129
do. do. v. 1866	5	126½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	87
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	93⅞
do. Part.-Oblig.	4	102½
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	75½
do. do. do. do.	5	74½
do. Liquidat.-Br.	4	63
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	97½
do. 5% Anl.	5	95½
Italienische Rente	5	60⅞
do. Tabaks-Act.	6	636
do. Tabaks-Obl.	6	89⅞
Französische Rente	5	85½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79
Rumänische Anleihe	8	98¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10 1/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅜
Türk. 6% Anleihe	6	61½
Türk. Eisenb.-Loose	3	169

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	39½	—
Altona-Kiel	4	115½	7½
Bergisch-Märk.	4	114	—
Berlin-Anhalt	4	179⅝	17
Berlin-Görlitz	4	106½	5
do. St.-Pr.	5	103	—
Berlin-Hamburg	4	226	12
Berlin. Nordbahn	5	52	5
Berl.-Pots.-Magd.	4	137	8
Berlin-Stettin	4	182	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	110	7½
Köln-Minden	4	149	—
do. Lit. B.	5	110½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	50½	—
do. St.-Pr.	6	87	6
Halle-Sorau-Gub.	4	53	—
do. St.-Pr.	5	71	—
Hannov.-Altenbek	5	69	5
do. St. Pr.	5	82	5
Märkisch-Posen	4	50½	—
do. St.-Pr.	5	73½	—
Magdeb.-Halberst.	4	129	—
do. St.-Pr.	3½	81	—
Magdeb.-Leipzig	4	257	14
† do. Lit. B.	4	95	4
Münst.Ensch.St.P.	5	66	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	71½	4
do. St.-Pr.	5	65	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	178	13½
do. Lit. B.	3½	154	13½
Ostpreuß. Südbahn	4	42½	0
do. St.-Pr.	5	66	—
Pomm. Centralbhn.	5	30	4
Rechte Oderuferb.	5	123½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	122	6 1/15
Rheinische	4	138	—
Rhein-Nahe	4	37½	—
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	135	9
Tilsit-Insterburg	5	39½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99	6½
Baltische Eisenb.	3	51½	—
†Böhm. Westb.	5	99½	—
Brest-Grajewo	5	34	5
Brest-Kiew	5	68	5
†Elisab.-Westb.	5	106	—
†Galiz. Carl-L.B.	5	96	9½
Gotthardbahn	6	100	6
†Kaschau-Oderbg.	5	71½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	72	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	187½	11
Lüttich-Limburg	4	30	2½
Mainz-Ludwigsh.	4	162	11 3/10
Oester.-Franz. St.	5	196	—
† do. Nordwestb.	5	126	—
do. B. junge	5	100	5
†Reichenb. Pardb.	4½	72	4½
Rumänische Bahn	5	42½	—
†Russis. Staatsb.	5	91¾	—
Südösterr. Lomb.	4	111⅓	4
Schweiz. Uniond.	4	23½	—
do. Westb.	4	48½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	98½	—
Warschau-Wien	5	83	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
†Kaschau-Oderbg.	5	81½
†Kronpr. Rud.-B.	5	81
Lundb.-Grußbach	5	74½
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	290½
†Südöst.-B. Lomb.	3	244½
† do. 5% Oblig.	5	84
†Oester. Nordwestb.	5	90½
do. do. B. Elbethal	5	79½
†Ungar. Nordostb.	5	73⅞
†Ungar. Ostbahn	5	65⅞
Brest-Grajewo	5	70
†Charko.-Azow rtl.	5	94⅞
†Kursk-Charkow	5	94⅞
†Kursk-Kiew	5	94½
†Mosco-Rjäsan	5	97½
†Mosco-Smolensk	5	94½
Rybinsk-Bologoye	5	—
†Rjäsan-Kozlow	5	94⅞
†Warschau-Teresp.	5	91½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	102	14
Berl. Bankverein	5	120	18
Berl. Cassen-Ver.	5	279½	29 8/10
Berl. Com. (Sec.)	4	101	7
Berl. Handels-G.	4	145	—
Berl. Wechslerbk.	4	48½	—
B. Prd. u. Hand. B.	4	62	—
Bresl. Discontob.	4	100	10
Bresl. Wechslerbk.	4	100	12
Strb. f. Ind. u. Hnd	5	91	100
Danzig. Bankver.	4	83	8½
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	169½	15
do. Zettelb.	4	104½	7
Deutsche Genoss. B.	4	129	10⅔
Deutsche Bank	4	98⅞	8
Deutsche Unionbk.	4	93	9½
Disc.-Command.	4	232½	—
Gew.-Bk. Schuster	4	106	—
Inter. Handelsges.	4	96	14
Königsb. Ver.-B.	4	80	8
Meining. Creditb.	4	129½	12
Norddeutsche Bank	4	159½	13⅔
Oest. Credit-Anst.	5	175½	18⅔
Pom. Rittersch.-B.	4	122	8½
Preußische Bank	4½	179½	13½
do. Bodencr.-B.	4	119	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	120½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	94	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	136½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	145½	—
Schles. Bankverein	4	141	14
Stett. Vereinsbank	4	82	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	154	19
Bauverein Passage	6	79¾	6
Berl. Centralstraße	5	80	5
Berl. Pferdebahn	5	263	24
Nordd. Bau-Gesells.	5	92½	8
Westend-C.-Anth.	5	158	17
Baltischer Lloyd	5	—	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	97⅞	10
Königsbg. Vulkan	5	87⅞	8⅔

Wechsel-Cours v. 14. Mai.

Amsterdam ..	10 Tg.	4	139½
do. ..	2 Mon	4	138⅞
Hamburg ...	Kurz	5	—
London	3 Mon	4	6.19⅞
Paris ...	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79⅞
do.	2 Mon	4	78⅞
Wien	8 Tag.	5	87½
Petersburg ...	3 Wch.	6½	88⅞
do ...	3 Mon	6½	88½
Warschau ...	8 Tag.	6	80
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6.21⅞
Napoleonsd'or	5.10⅞
Imperials	—
Dollars	—
Fremde Banknoten ..	99⅞
Oesterreichische Bankn.	88½
Russische Banknoten .	80½

Heute Morgen 4 Uhr starb nach kurzen Leiden mein theurer Gatte

Eugen Klein

Diese Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten.

Rosengarten b. Altdamm, 14. Mai 1873.

Emilie Klein, geb. Boehme.

Gestern Mittag 2 Uhr starb nach vierwöchentlichem schweren Krankenlager, 58 Jahre alt, der Kornwerfer

Peter Neumann.

Er war 32 Jahre lang ein treuer Gehilfe in meinem Geschäft. Diese betrübende Anzeige seinen und meinen Freunden.

Danzig, den 15. Mai 1873.

J. Witt.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Das von meinem verst. Ehemann Maler **E. Hintz** bisher betriebene Geschäft werde ich in unveränderter Weise fortsetzen, habe zu diesem Zwecke bereits einen tüchtigen Geschäftsführer engagirt und bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen.

Praust, 13. Mai 1873.

Wilhelmine Hintz Wittwe.

Zur Einsegnung.
Gesangbücher in größter Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt
J. L. Preuß, Buchbindermeister, Portechaisengasse 3.

Wollsäcke,
Ripspläne,
Getreidesäcke.
N. T. Angerer,
Danzig.

Türk. Pflaumen,
Bamberger Pflaumen,
Ia. saure Kirschen
hat vortheilhaft abzugeben
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Caviar! Caviar!

pr. Pfund 15 Sgr. excl. täglich frisch.

Wilh. Neubert
(9496) in Mewe.

Flaschenbier-Verkauf,
Heiligegeistgasse 1 (Glockenthor).
Königsberger 1½ Sgr., Grätzer 1½ Sgr., Danziger Porter 1½ Sgr., Waldschloß 2 Sgr., Bairisch 1 Sgr. und Putziger 1 Sgr.
M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Kölnisches Haarwasser
(Eau de Cologne philocome)
hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Für Confections-Geschäfte empfehle ich Schieber in Stahl, Perlmutter und schwarz.
J. J. Czarnecki, Langgasse 16.

Wetz-Steine, mit denen auch Glas geschnitten werden kann, sind wieder vorräthig bei
J. J. Czarnecki, Langgasse 16.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Reisseisen, Reisseisenfeilen, Palmstöcke empfiehlt
L. Flemming, Johannisthor 44.

Ein Stück eichenes Nutzholz von 32 Fuß Länge, 37 Zoll am Stamm und 23 Zoll am Wipfel im Durchmesser stark, enthält 157 Kubikfuß, ist zu verkaufen bei
Th. Grohn in Liedel.

10,000 Fuß Birken-Bohlen,
2½, 3 und 4" stark, größtentheils buntes Holz und trocken, stehen Bahnhof Groß Boschpol zum Verkauf.
Th. Joachimsohn,
Hundegasse 5.

Herrschaften und Besitzungen jeder Größe habe zu verkaufen und bitte Käufer unter Zusicherung strengster Reellität sich gütigst an mich zu wenden.
E. L. Ittrich,
Danzig, Comtoir Poggenpfuhl 78.

Wirthinnen, perfecte Köchinnen werd. nachgewiesen durch L. Kloth, Heiligegeistg. 44.

Für Alt Grabau wird ein tüchtiger Inspector gesucht. Meldungen werden im Comtoir Frauengasse 41 angenommen.

Th. Bertling's Leihbibliothek Jopengasse 10.

Deutsche

Hagel-Versicherungsgesellschaft

für Gärtnereien, Fensterscheiben, Ziegel- und Schieferdächer, Wein- und Obst-Ernten zu Berlin,

gegründet im Jahre 1847.

Als Vertreter dieser Gesellschaft, welche Versicherungen gegen **Hagelschaden** auf Fensterscheiben jeder Art und jeglicher Qualität, Gewächse unter Fensterscheiben in Mistbeeten und Treibhäusern, sowie im Freien, Wein- und Obsternten, Baumschulen, Ziegel- und Schieferdächer, zu den billigsten Prämien übernimmt, laden wir das betreffende Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und sind jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten 2c. werden bei uns verabreicht.

Die vertheilten **Dividenden** erreichten bei obiger Gesellschaft schon die Höhe von **40 pCt.** der gezahlten Prämien und betragen nach einem 25jährigen Durchschnitt per annum 20 pCt. Trotz der enormen Hagelschäden des Jahres 1872 wird wiederum eine Dividende von **23** pCt. vertheilt. Der Reservefonds übersteigt 4 pCt. des Versicherungs-Kapitals.

Danzig, den 14. Mai 1873.

Die Agentur für Ost- und Westpreußen.
Rodeck & Krosch,
(9557) Breitgasse No. 16.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Der Verkauf unsers Lagerbiers beginnt am 20. d. Mts. und werden Bestellungen schon jetzt in unserm Comtoir, Jopengasse No. 4, und auf der Brauerei entgegengenommen.

Der Preis des Lagerbiers ist 7 Thaler pr. Hectoliter franco Danzig oder ab Brauerei Klein Hammer pr. Cassa ohne Abzug.

Für Gebinde muß der Kostenpreis derselben als Pfand baar deponirt werden und wird dieses Pfand bei Rückgabe der Gebinde zurückerstattet.

Unser Gartenlocal in Klein Hammer wird am 22. dss. Monats eröffnet und Näheres hierüber noch bekannt gemacht werden.

Den Verkauf unseres Biers in weißen Flaschen mit unserer Firma zum Preise von 1 Sgr 4 ₰ für die einzelne Flasche oder 1 Thaler für 25 Flaschen haben wir Herrn **Adolph Korb** hierselbst übertragen.

Danzig, den 14. Mai 1873.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Die Direction.
C. Rosochacki.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung zeige ich hierdurch an, daß ich vom 20. d. Mts. ab in der Gambrinus-Halle nur Bier der Danziger Actien-Bier-Brauerei ausschenken und auch nur solches in Flaschen mit der Firma der Gesellschaft versenden werde.

Der Flaschenverkauf beginnt einige Tage später, doch werden Bestellungen schon jetzt im Ausschank, Ketterhagergasse No. 3 (Gambrinus-Halle), sowie in meinem neu eröffneten Flaschenkeller, Langenmarkt No. 20, entgegengenommen.

Danzig, den 14. Mai 1873.

Adolph Korb.

Herings-Auction.

Dienstag, den 20. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction über: alle Sorten **norwegischer Fettheringe,** als: **KK., K., M. & C.,** sowie **Breitlinge,** im Herings-Magazin, Hopfengasse No. 1, genannt „Langelauf", von

Robert Wendt.

Gustav Doell,

vorm.: Wilh. Homann,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse,
empfiehlt eine große Auswahl in
Berliner, Wiener und Offenbacher feinen Leder-Waaren, als:
Portemonnaies, Portetresors, Notizbücher, Brieftaschen, Banknotentaschen, Visitenkartentaschen, Toilettetaschen, Cigarren- und Promenadentaschen. Ferner **Photographie- und Poesie-Albums, Musikmappen, Briefmappen, Zeichenmappen, Tornister und Schultaschen.**

J. Koenenkamp, Danzig, Langgasse 15,

erhielt das Neueste aus Berlin und Wien:

Sonnenschirme, einfache und elegante, angefangene und fertige Stickereien, Gegenstände zur Stickerei von Alabaster, Holzschnitzerei-, Blech-, Leder- und Korbwaaren.

Zurückgesetzte Sonnenschirme von 15 Sgr.

Da ich durch den Verkauf des Grundstücks Langgasse No. 49 mein Geschäftslokal räumen muß, verkaufe von heute ununterbrochen, um mein Lager zu verkleinern, nachstehende Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Herren-Oberhemden in weiß und bunt, **Herren-Nachthemden** in Leinen, Shirting und Dowlas, **Damen-Nachthemden** in Leinen und Shirting, **Herren-, Damen-Kragen, Manschetten** und **Shlipse** in nur neuen Façons, **Unterkleider** in Merino, Wolle und Seide, **Strümpfe** in allen Größen und nur gangbaren Farben, **Bett- und Kommodendecken, Schlesisch-, Creas-, Gebirgs-** und **Bielefelder Leinen, Shirting, Chiffon, Dimiti** und **Piqué, Gedecke** mit 6 und 12 Servietten, **Tischtücher, Handtücher, Servietten, Victoria-** und **weiße Unterröcke, Negligé-Jacken, Pantalons, Nachthauben, einfache** und **elegante Schürzen** in weiß und farbig, **Chemisetts** mit auch ohne Kragen, **Corsets** in allen Farben, **Taschentücher** (reinleinen) zu bekannt billigem Preise.

49. Herrmann Schneyder, 49.
Langgasse, neben dem Rathhause, Langgasse,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2: Meyers neues Konversations-Lexikon, 2. Aufl., 16 Bände und 2 Bd. Kupfer u. Karten, cplt. sehr eleg. geb., ganz neu, statt 42 Rℓ 15 Sgr. für 30 Rℓ; die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, herausgeg. von Pertz, Gromm, Lachmann, 4 Bde., halbfrzbd. (3½ Rℓ), 2 Rℓ; Niebuhr, Vorträge über römische Geschichte, 2 Bde. (4½ Rℓ), 1 Rℓ; Brederlow, Geschichte des Handels u. d. gewerblichen Kultur d. Ostsee-Reiche im Mittelalter mit besond. Bezug auf Danzig, (1 Rℓ 10 Sgr.), 20 Sgr; Fr. Kapp, Geschichte d. deutschen Einwanderung in Amerika, Band 1, hlbfrzbd., (1⅔ Rℓ) 1 Rℓ; Littrow, die Wunder des Himmels, 3 Bde., (3 Rℓ), 1 Rℓ 5 Sgr; E. Hintze, die Schöpfung der Erde, mit viel. Illustrat., (1½ Rℓ), 20 Sgr; Zeising, Aesthetische Forschungen, hlbfrzbd., (3 Rℓ). 1 Rℓ 10 Sgr.; Kreyenberg, Mädchenerziehung und Frauenleben, (1½ Rℓ), 25 Sgr.; Winckler, Technisch-Chemisches Recept-Taschenbuch, 6 Bde., geb. (8 Rℓ), 4 Rℓ 15 Sgr.; W. Scott's sämmtl. Romane, 25 Bde., mit Stahlstich, cplt. (15 Rℓ) 7 Rℓ 15 Sgr.; Spindler's sämmtl. Romane, 53 Bde., hlbfrzbd., (33⅓ Rℓ) 5 Rℓ 20 Sgr.

Oeldrucke, Kupferstiche

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der
L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

Stoff- u. Stahlknöpfe,	Gr. Wollweberg 14.	Sonnenschirme,
Guipüre- und Cluny-	**Julius**	Regenschirme,
Spitzen und Einsätze in	**Konicki,**	Spazierstöcke,
Wolle und Seide,	Gr. Wollweberg. 14.	Reisekoffer,
Gimpen und Fransen,		Touristen-, Reise-,
Moire- und Ripsband.		Promenadentaschen.

Locomobilen und Dreschmaschinen

von
Marshall Sons & Comp.,
Gainsborough (England).
Bestellung für nächste Ernte erbitte recht zeitig, um prompte Lieferung garantiren zu können.
Niederlage Danzig und Bromberg.
Herm. Löhnert, Bromberg,
General-Agent für West- und Ostpreußen.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Heiligegeistg. 44, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.
L. Kloth.

Das Gesinde-Bureau von J. W. Bellair, Kohlenmarkt 30, empf. sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung.

Der Unterzeichnete sucht die Vertretung leistungsfähiger Häuser in
Holz, Getreide etc.
und stehen ihm die besten Referenzen zur Verfügung.
Emden in Preussen.
Julius Schröder.

Ein Commis, der bereits seiner Militair-Pflicht genügt hat, sucht zum 1. Juli eine Stellung, womöglich als Lagerdiener. Gef. Offerten bitte unter 9566 in der Exp. dieser Ztg. niederzul.

Ein Commis
(Materialist), mit guten Empfehlungen, findet sofort Engagement. Adr. unter 9588 in der Exped. dieser Ztg.

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich bei gutem Gehalt einen tüchtigen Verkäufer, der polnisch spricht.
D. Davidsohn
in Gniewkowo.

Eine Wirthin, die gut kochen kann, wünscht in einem Hotel oder Restaurant eine Stelle durch **A. Plath,** Heiligegeistg. 105.

Für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Selterwasser-Fabrik, suche ich einen Lehrling, anständiger Eltern.

Conitz, im Mai 1873.

A. Engel.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Landwirth, 15 Jahre beim Fach, der den Brennereibetrieb mit Dampfmaschine und Hand genau kennt und mit Polizeiverwaltung und doppelter Buchführung vertraut ist, sucht zum 1. Juni eine Stelle als Administrator oder Oberinspector.

Näheres durch den Rittergutsbesitzer Herrn **Gressmann** auf Bissau bei Zuckau.

Ein gelernter Materialist, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Büffet-Kellner oder zur selbstständigen Führung einer Restauration. Offerten unter 9592 erbittet man in der Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, militairfrei, der 5 Jahre im Getreide-Geschäft thätig gewesen, sowohl mit dem Speicher als auch mit allen Comtoir-Arbeiten vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sogleich oder per 1. Juni Stellung, Branche beliebig. Adressen werden unter 9593 in der Exp. dieser Zeitung entgegengenommen.

Eine anst. möblirte Wohnung von zwei Zimmern oder Zimmer u. Cabinet, wird zu miethen gesucht. Offerten bitte abzugeben Hundegasse 15 im Laden.

Maitrank
von frischen Kräutern empfiehlt billig
M. Klein.

Freitag, 16. Mai, 8 Uhr Abds.
Wett- und Prämienschreiben.

Neue Schneidebohnen, Lissaboner Kartoffeln, Frische Gurken.
C. Nürnberg
Englisches Haus.

Danziger Reiter-Verein.

Sonntag, den 18. d. Mts., findet das vierte Meeting des Vereins statt.

Rendezvous um 12½ Uhr Mittags vor dem Geppelt'schen Locale in Langefuhr.

Um 5 Uhr Dinner im Englischen Hause.

Boehm. v. Keudell.

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute Donnerstag, den 15. Abends,
großes Concert und Gesangs-Vorträge
von meiner sehr beliebten Damenkapelle. Zur Aufführung kommen ganz neue Sachen. **Ach Robert wie du gut mir bist,** gesungen von Frl Olga, und nach 11 Uhr: **„Bachus und Hebe",** gesungen vom ganzen Personal.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Hallmann.

Selonkes Theater.
Freitag, den 16. Mai:
Letztes Gastspiel der Chicards Parisiens Gesellschaft.
U. A.: **Erlauben Sie, Madame!** Lustspiel. **Holz und Blech,** oder: **Die lustigen Musikanten.** Posse.

Behufs Gewährung von Reise-Unterstützungen zum Besuch der **Wiener Weltausstellung** an Handwerker und Arbeiter sind ferner bei uns eingegangen von den Herren: P. Becker 2 Rℓ, Polizei-Präsident v. Clausewitz 3 Rℓ, L. Cuttner 1 Rℓ, E. Doubberck 1 Rℓ, Expedition der Danziger Zeitung (gesammelt von den Herren Dr. Bramson, Dr. Koch, H. Rickert, Dr. Schneller, T. Tessmer) 12 Rℓ, Fritsch 1 Rℓ, G. Hoppenrath 10 Sgr., Körber 10 Sgr, Johannes Krause 2 Rℓ, R Moritz 1 Rℓ, Penner 1 Rℓ, in Summe bis jetzt 117 Rℓ 15 Sgr. — Weitere Beiträge nehmen entgegen die Herren **Dehn, Ehlers, Fritsch,** Dr. **Hein, E. Kaufmann, A. Klein** und **L. Warnath.**

Der Vorstand des Allg. Bildungs-Vereins.

Liebe Freundin, wenn Du nicht willst zu mir kommen kann ich Dir nichts Bestimmtes sagen.
M.

Ein Leichtes ist es für Euch mir Ort und Stunde zu einer Unterredung anzugeben.

Königsberger Pferde-Lotterie, Loose à 1 Rℓ
Große Hannöv. „ „ Loose à 1 Rℓ
Stralsunder „ „ Loose à 1 Rℓ
Stolper landw. Ausstellung, Loose à 10 Sgr.
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.
NB. Der Verkauf d. Stolper Loose (Ziehung 17. Mai) wird morgen geschlossen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7902 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 15. Mai 1873.

Reichstag.

32. Sitzung am 14. Mai.

Auf der Tagesordnung steht der von den mecklenburgischen Abgg. eingebrachte, von der nationalliberalen, der liberalen Reichspartei und der Fortschrittspartei unterstützte Gesetzentwurf: „Hinter Art. 3 der Verfassung des Deutschen Reichs wird als besonderer Artikel folgender Zusatz angenommen: In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist". — Abg. Pogge (Strelitz): Der Antrag hat dem Reichstag bereits vorgelegen; was im Bundesrath aus ihm geworden ist, wissen wir nicht. Wenn er heute ebenso lautet wie früher, so liegt dies daran, daß sich die Verhältnisse nicht geändert haben. Bei den Verhandlungen über eine Veränderung der mecklenburgischen Verfassung erklärten die Vertreter der Ritterschaft den Vorschlag der Regierung für annehmbar, die Vertreter der Städte konnten in demselben eine Reform nicht erkennen. Das war das Resultat der Verhandlungen. Vielleicht bezeichnet auch heute Hr. v. Bülow die Sache als schwebend; ich bitte Sie kein allzugroßes Gewicht darauf zu legen. Wir haben das Vertrauen zu den Worten verloren, mögen sie noch so milde gefaßt sein, und glauben nur noch vollendeten Thatsachen. Wir kennen die maßgebenden Persönlichkeiten und wissen, daß eine Abneigung gegen das Reich vorhanden ist. Es ist offen ausgesprochen, daß es nur Aufgabe der Stände sein könne, die Wirkung des Reiches von Mecklenburg möglichst fern zu halten. (Hört! links.) Der Führer der Ritterschaft steht jetzt an der Spitze des Staatsministeriums. Wie man dort von den Reichsgesetzen denkt, zeigt z. B. die Ausführung des Wahlgesetzes. In Alt-Strelitz, welches eine große Anzahl jüdischer Einwohner hat, wurde ein geachteter jüdischer Kaufmann in den Gemeindevorstand gewählt, aber von der Regierung nicht bestätigt. Mit solchen kleinlichen Mitteln kämpft man gegen die Folgen der Reichsgesetzgebung! Während sonst überall die fürstliche Macht im Kampfe mit den Ständen siegte, gelang es in Mecklenburg den Ständen, sich fest gegen die Fürsten zu vereinigen und sie an einer für das ganze Land segensreichen Thätigkeit zu verhindern. Was in der letzten Zeit Wohlthätiges geschehen ist, haben wir lediglich dem Großherzog unmittelbar zu verdanken, so die Abschaffung der Binnenzölle und vor allen Dingen den ehrlichen und offenen Anschluß an Preußen im Jahre 1866. Aber weiter geht die fürstliche Macht nicht; die Ritterschaft wird aus ihrer Position nicht weichen, Hilfe kann uns nur vom Reiche kommen. In Mecklenburg umfaßt das sog. Domanium, das dem Großherzoge direct unterstellt ist, 2/5 des Landes mit ca. 450,000 Einwohnern; dafür giebt es eine Vertretung gar nicht. Die Städte umfassen 1/5 des Landes mit 230,000 Einwohnern; ihre Vertreter sind die Bürgermeister; diese sind aber durchaus von der Regierung abhängig. Ferner ist jedes ritterschaftliche Gut zur Vertretung berechtigt. An eine beschlußfähige Anzahl ist der Landtag nicht gebunden. Eine Geschäftsordnung existirt nicht, ebenso wenig eine Tagesordnung, sondern durch ein Rescript des Großherzogs oder auf Antrag eines Einzelnen kann ein beliebiger Gegenstand zur Verhandlung gestellt werden. Eine Redeordnung existirt ebenfalls nicht, so daß 22 Redner unter Umständen zugleich sprechen. Dann wird vom Vorsitzenden mit der Glocke geläutet, um den Lärm zu übertäuben, die Redner aber suchen sich zu überschreien und schlagen auf die Tisch, daß die metallenen Knöpfe abspringen. (Heiterkeit.) Bei dieser Verhandlungsweise kommt man allerdings rasch zum Ziel, ein jeder kann seine Meinung hören lassen; aber die herrschende Partei übt ihre Majorität rücksichtslos aus. (Reichensperger-Crefeld: Ganz wie bei uns!) Ein Antrag eine Repräsentativverfassung zu schaffen, wurde gar nicht zur Verhandlung gelassen. Nicht nach den Interessen der Gesammtheit, sondern nach denen der Stände wird verfahren. Nur die Gesetze, welche die Stände selbst betreffen, sind an ihre Zustimmung gebunden. Ein besonders dunkler Punkt sind die Finanzen; wir kennen die Höhe der Einnahmen und Ausgaben nicht. Der Landesherr bezieht bestimmte Einnahmen aus dem Domanium und einzelnen Regalien, aus denen er seine und des Landes Bedürfnisse bestreiten muß. Dies giebt bei uns Veranlassung zu einer Menge unangenehmer Verhältnisse; es besteht ein Mißtrauen gegen die Regierung, und allerhand Gerüchte gehen um. Der Großherzog von Schwerin baute eine Eisenbahn, man weiß nicht aus welchen Mitteln; jetzt ist die Eisenbahn verkauft, Niemand hat ein Recht zu fragen, wohin das Geld gekommen ist. Staatseigenthum wird veräußert, so jetzt das Seebad Heiligendamm für 600,000 Thlr. ohne Mitwirkung einer Landesvertretung. Wenn auf Mecklenburg ein Antheil aus der Kriegscontribution entfällt, wohin fließt er? Wozu wird er verwendet? In Preußen sind nur 3/8 Thlr. auf den Kopf an Papiergeld ausgegeben, in Sachsen 4½ Thlr., in Mecklenburg-Strelitz mit 98,000 Einwohnern sind 800,000 Thlr. Papiergeld! (Hört! Hört!) Solche Verhältnisse führen große Staaten zur Revolution, kleine zur wirthschaftlichen Verkümmerung. Es wird uns schwer, von außen Hilfe zu suchen, man nennt uns in der Heimath die entarteten Söhne des Vaterlandes; aber wir können nicht anders, wir müssen mit diesen Anträgen, ohne zu ermüden, immer wieder kommen, denn wir lieben unser Vaterland. (Beifall.) — Abg. v. Stauffenberg referirt über eine Petition aus Mecklenburg mit nahezu 30,000 Unterschriften und giebt eine ausführliche Darstellung der Verhandlungen über eine Modification der mecklenburgischen Verfassung. — Bundesbevollmächtigter für Mecklenburg v. Bülow: Bei der Entstehung des norddeutschen Bundes und des Reiches hat man einen bestimmten Spielraum den Einzelstaaten offen gelassen. Diese Beschränkung der Reichsgewalt wurde im wohlerwogenen Interesse des Reiches selbst festgesetzt. Die Reichsverfassung hat doch gewiß auch die Aufgabe, das in den einzelnen Ländern bestehende Recht zu schützen. Dieser Antrag ist aber kein Schutz des in Mecklenburg bestehenden Rechts, sondern das Gegentheil. Als 1869 eine Petition an den nordd. Reichstag einging, welche die Ungiltigkeit der mecklenburgischen Verfassung behauptete, da hat sich der Bundesrath, dem die Petition überwiesen wurde, dahin ausgesprochen, daß das in Mecklenburg mit anerkannter Wirksamkeit bestehende Recht der alten Verfassung dasjenige sei, was jetzt Anspruch auf den durch die Reichsverfassung gewährleisteten Schutz hat. In demselben Sinne hat sich ein bedeutender Schriftsteller, der Dr. Kiefer (oder Piper?) in Rostock ausgesprochen. (Heiterkeit.) Die gesetzlichen Factoren im Großherzogthum Mecklenburg sind eben die Stände, wie sie dort bestehen. Und es sind unter ihnen sehr tüchtige Kräfte, die das Ihrige in jeder Richtung leisten. Es ist hier der Ministerpräsident von Schwerin, Graf v. Bassewitz, erwähnt worden, ich weiß nicht weshalb (Heiterkeit); aber soviel weiß ich, daß er es gewesen ist, der meinem gnädigen Herrn 1866 kräftig beigestanden hat die großen Schwierigkeiten zu überwinden, die beim Eintritt Mecklenburgs in den nordd. Bund zu bewältigen waren. Es ist nun geklagt worden, daß die Versammlung der mecklenburgischen Stände das Land nicht vollständig repräsentire. Es ist durch die allmälige Entwickelung des Domaniums mit der Bildung eines Bauernstandes im Erbpachtsverhältniß ein selbstständiger Bauernstand bei uns geschaffen, und diese Schöpfung hat sich mehr und mehr bewährt; die Bauern sehen ein, daß es zu ihrem Besten gewesen ist, daß man sie so geführt hat. (Heiterkeit.) Wir sind in dieser Beziehung nicht unvorsichtig vorgegangen (sehr wahr! Heiterkeit), sondern so wie es unserer allmäligen Entwickelung angemessen war. Was die Finanzfrage anbetrifft, so sind die mecklenburgischen Finanzen nicht ganz leicht zu übersehen (Heiterkeit), sie liegen eben nicht so klar vor wie in andern Ländern. Die Regierung hofft auch in dieser Frage durch allmälige Reform zu einer gedeihlichen Fortentwickelung zu kommen. Was die Eisenbahnen anlangt, so ist es gewiß nach dem Verdienst, die Eisenbahnen gebaut zu haben, ein nicht minderes Verdienst, sie mit günstigem Abschluß im richtigen Augenblick verkauft zu haben. Die Papiergeldfrage ist noch nicht spruchreif. Das Papiergeld ist creirt, um Eisenbahnen zu bauen, es ist auf den Namen meines gnädigen Landesherrn creirt. Sobald indeß ein Beschluß des Reichstages in der Papiergeldfrage, actuell neue Verfügungen trifft, wird Mecklenburg seine Reichspflicht gewiß erfüllen. Ich bin überzeugt, daß uns hinsichtlich der Erfüllung unserer Pflichten gegen das Reich kein Vorwurf gemacht werden kann und bitte Sie, im Interesse einer wahrhaft conservativen und wirklich dauernden Entwickelung unserer mecklenburgischen Zustände den Antrag abzulehnen. — Abg. Miquel: Der Herr Bevollmächtigte scheint durch den Antrag so in die Enge getrieben zu sein, daß er seine frühere Geschicklichkeit in der Vertheidigung der mecklenburgischen Regierung diesmal ganz eingebüßt hat. Mit der Theorie, die er uns entwickelte, daß das Reich die Pflicht habe das bestehende Recht in den Einzelstaaten zu schützen, kann man die ganze Reichsgesetzgebung überall lahm legen. Diese Theorie erinnert in bedenklichster Weise an den selig entschlafenen deutschen Bundestag. Wir haben aus den bisherigen Vorgängen die Ueberzeugung schöpfen müssen, daß Mecklenburg sich selber nicht helfen kann, und nur das Reich hier Abhilfe zu schaffen im Stande ist, und daß wir dies endlich thun, dazu sind wir im Interesse des Reichs entschieden verpflichtet. Von einem mecklenburgischen Staat im modernen Sinne kann man gar nicht sprechen. Es giebt keinen mecklenburgischen Staat, sondern nur zwei Stände mit einem Domanium und einem Großherzog an der Spitze. Das sind Zustände, die mit der ganzen Auffassung des Reichs in grellstem Widerspruch stehen. Wir haben bei Schaffung der Reichsverfassung des norddeutschen Bundes es abgelehnt, irgend welche Grundrechte in die Verfassung aufzunehmen, weil wir geglaubt haben, daß solche allgemeine Grundrechte keinen Werth haben, sondern es darauf ankäme, die einzelnen Rechte durch Specialgesetze auszubauen. Wir stellen aber heute die Forderung, daß die Einzelverfassungen nicht in prinzipiellem Widerspruch stehen dürfen mit der Reichsverfassung. Die Zustände, wie sie gegenwärtig thatsächlich in Mecklenburg bestehen, sind genau dieselben, wie sie in Deutschland kurz nach dem dreißigjährigen Kriege bestanden. (Sehr wahr! links.) Die mecklenburgische Regierung, weit entfernt, die Verfassung ihres Landes den Bedürfnissen des modernen Staates entsprechend zu machen, ist im Gegentheil eifrig bestrebt, die verrotteten Zustände zu conserviren und sie macht den horrenden Versuch, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein neues mittelalterliches Ständewesen zu schaffen, während alle Grundlagen dafür verschwunden sind. Hier hat das Reich die dringende Pflicht, thatkräftig einzugreifen. Ich erinnere daran, um Großes mit Kleinem zu vergleichen, daß der Freistaat Nordamerika nicht bestehen konnte, so lange noch in einem Einzelstaate die Sclaverei bestand, es war das eine fortwährende Bedrohung seines Bestandes. Es ist mit dem Bestande des deutschen Reiches und der Reichsverfassung auf die Dauer absolut unverträglich, daß der größte Theil des mecklenburgischen Volkes den Charakter einer Art Leibeigenschaft, den Charakter des Hintersassenthums unter der Herrschaft des Ritterstandes habe. Wir müssen heute das wieder gut machen, was der von der mecklenburgischen Ritterschaft zu Hilfe gerufene alte deutsche Bund schlecht gemacht hat. (Beifall.) — Abg. Herz giebt dem Hause Kenntniß von dem Inhalt einer Petition aus Lippe, worin über die dortigen Verfassungszustände, die ganz dieselben sind wie in Mecklenburg, Klage geführt wird. — Abg. v. Kardorff: Es ist unbegreiflich, wie sich in einem auf drei Seiten von Preußen umschlossenen Lande Anschauungen erhalten und fortgepflanzt haben, die vergangenen Jahrhunderten angehören. Mecklenburg ist mein Heimathland, ich habe bis jetzt geschwiegen, wenn hier an seinen Zuständen harte Kritik geübt worden ist, ich kann es nicht mehr, denn diese Zustände sind unerträgliche geworden; sie müssen aus der Welt geschafft werden. (Beifall.) — Abg. v. Maltzahn-Gültz erklärt, er und seine Freunde hätten bei der ersten Behandlung des Gegenstandes vor 1½ Jahren gegen den Antrag gestimmt und würden es aus denselben Gründen auch jetzt thun. Die Reichsverfassung enthalte keine Bestimmung, wie die Landesverfassungen geartet sein müßten; der Gegenstand gehöre also nicht in die Competenz des Reiches. Eine Ausdehnung derselben nach dieser Richtung würde er nur billigen können, wenn ihm nachgewiesen würde, daß dieselbe im Interesse des Reiches liege. Diesen Nachweis vermisse er, da alle Vorredner nur von Mecklenburg gesprochen hätten. — Abg. Wiggers: Der Herr Bevollmächtigte hat es für nöthig gehalten, die Vertheidigung des Grafen Bassewitz zu übernehmen und dessen Verdienste bei der Gründung des norddeutschen Bundes zu betonen. Nun, ich kenne diese Verdienste nicht, aber das weiß ich, daß man ihn nur deshalb angreift, weil er Schuld daran ist, daß wir die seit fast 25 Jahren uns verheißene constitutionelle Verfassung noch nicht und die von 1849 verloren haben. An dem guten Willen unserer Landesregierung ist durchaus zu zweifeln, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat sich durchaus noch nicht mit den Reformbemühungen einverstanden erklärt. Wir leiden schwer unter unserer überlebten Feudalverfassung; wohl sagt man, unsere Finanzwirthschaft sei gut, aber wir wissen nicht, was eingenommen und ausgegeben wird, bei dem Verkauf der Staatseisenbahn hat unser Ländchen allein einen Verlust von 4 Millionen erlitten. Was den Rechtspunkt angeht, so halte ich den Reichstag nicht für verpflichtet, den mecklenburgischen Feudalismus zu schützen; ohne diesen Schutz würden wir sehr bald mit der feudalen Partei eben so rasch fertig werden, wie 1848. Der alte Bundestag erklärte sich immer für incompetent, wenn es sich um die Leiden des deutschen Volkes handelte. Treten Sie nicht in seine Fußstapfen! Sie würden, wenn Sie unsere Lage nicht berücksichtigen, die Bevölkerung Mecklenburgs zu der Annexion an Preußen drängen, denn es ist immer besser, in einem Staate mit großen Interessen zu leben, als in einem kleinen zu versumpfen und sich mit vergilbten Privilegien herumzuschlagen. Der mecklenburgische Volksstamm hat durch seine Ausdauer und Mäßigung sich Ansprüche darauf erworben, daß die Vertretung des Reiches ihm zu Hilfe kommt. — Der Bundesbevollmächtigte v. Bülow replicirt darauf kurz, u. A. versichert er, daß der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz die Neigung seines Vetters für Verfassungsreform durchaus getheilt habe. Damit schließt die erste Berathung.

Zur zweiten Berathung erhält Abg. Hausmann das Wort, um gründlich nachzuweisen, daß sein Vaterland Lippe der Reconvalescenz zu gesunden verfassungsmäßigen Zuständen ebenso sehr bedarf wie Mecklenburg. Lippe ist heute noch in dem Schwächezustand, in dem der alte deutsche Bund es hinterlassen hat, von dem ein gewisser v. B., dessen Namen der Redner nicht verrathen will, im Gefühl „gänzlicher Wurschtigkeit" mit Heine gedacht hat: „O Bund, du Hund, du bist nicht gesund!" — Der Bevollmächtigte für Lippe, v. Flottwell, ist im höchsten Grade erstaunt, an dieser Stelle die Leiden Lippe's in so formloser Weise und im Fahrwasser eines für Mecklenburg bestimmten Antrages ausgepackt zu hören. Die lippische Regierung wünsche dringlich durch eine definitive, positive Entscheidung des Reichs die Verfassungswirren in Lippe geendet zu sehen; das Tribunal des Reichstags sei ihr tausendmal lieber, als der Gerichtshof der öffentlichen Meinung in den beschränkten Grenzen eines Kleinstaats. Aber der vorliegende Antrag treffe Lippe gar nicht; dort existire eine gewählte Volksverwertung, welcher Herr Hausmann allerdings nicht angehöre, aber nur weil er Sr. Durchlaucht den Huldigungseid nicht leisten wolle. (Hört! hört!) Die lippische Regierung biete alles Mögliche zur Herstellung verfassungsmäßiger Zustände auf, aber die „Rechtspartei", wie sich die Freunde des Hrn. Hausmann nannten, vereitelte Alles. Sie wolle durchaus wieder die Herstellung des Wahlgesetzes von 1849; von dem Belieben der 21 Leute, welche den Lippe'schen Landtag bildeten, solle die Existenz des Ministeriums abhängig gemacht werden. Se. Durchlaucht haben auf das jagdrechtliche Regal verzichtet und eine Amnestie für Jagdfrevel erlassen; die Rechtspartei habe das nur noch mehr gereizt; Hr. Hausmann habe es für ein menschenunwürdiges Schicksal erklärt, wenn nicht Jeder auf seinem Grund und Boden jagen könne und habe Hr. Hausmann selbst mehrere Jagden gepachtet und noch jüngst mehrere Contravenienten gerichtlich verfolgen lassen. (Große, anhaltende Heiterkeit.) Wenn die Landesvertretung Strike mache, so müsse die Regierung doch auf eigene Hand weiter regieren, um den Staat nicht zu Grunde gehen zu lassen (Gelächter links); ja die Fortschrittspartei habe doch selbst in der Conflictszeit nicht verlangt, daß das Ministerium die Regierung niederlegen solle. (Abg. v. Hoverbeck: O ja, das haben wir gethan!) Wahrlich wenn er sich an die Agitation der Rechtspartei in der Heimath erinnere, an die starken Getränke, die ihm dort vorgesetzt wurden, so komme ihm der Antrag eigentlich vor, wie matte Limonade. (Heiterkeit.) Er hätte es allerdings lieber gesehen, wenn Hr. Hausmann den Muth gehabt hätte, hier mit einem directen Antrage in Bezug auf Lippe aufzutreten, statt sich von dem Antrag Büsing ins Schlepptau nehmen zu lassen. (Pfui! Pfui! Großer Lärm links!) — Der Präsident: Hätte ein Mitglied des Reichstags diese Aeußerung gethan, würde ich dasselbe zur Ordnung gerufen haben. — Bundesbevollmächtigter Flottwell: Ich ziehe sie zurück. — Abg. v. Hoverbeck: Ich höre zum zweiten Mal zu meinem großen Bedauern, daß der Präsident auf die Befugniß verzichtet, Mitgliedern des Bundesraths gegenüber seine Disciplinargewalt auszuüben. — Der Präsident: Ich habe die ehrenvolle Stellung als Präsident nur unter der Bedingung angenommen, daß ich sie nach meiner ehrlichen Ueberzeugung verwalten darf. Viel lieber würde ich momentan aus ihr weichen, als mir irgend welche Vorschriften machen lassen. Nach meinen Gedanken ist der Disciplin des Präsidenten nur unterworfen, wer sich an seiner Wahl betheiligt hat. In Preußen also könnte ein Minister, der zugleich Abgeordneter ist, der Disciplin des Präsidenten unterliegen; nach unserer Verfassung ist es unmöglich, zugleich Mitglied des Bundesraths, wie des Reichstags zu sein, und es bleibt mir deshalb nur übrig in einem Falle, wie dem vorliegenden, denselben Gedanken in einer verschiedenen Form auszudrücken. (Beifall rechts.) — Abg. Herz: Eine ähnliche Verhöhnung eines braven deutschen Volksstammes und seiner Repräsentation ist noch niemals aus dem Munde eines Bundesbevollmächtigten gehört worden. Der Minister scheint die Veranlassung zu den Verfassungswirren in Lippe allein in der Person des Abg. Hausmann zu finden. War der Abg. Hausmann an der famosen Jagdgeschichte Schuld oder der Fürst? Ist nicht durch den Fürsten von Lippe das Wahlgesetz beseitigt und die Verfassung gebrochen worden? Man sagt, der Regierung könne nicht zugemuthet werden, auf das Jahr 1849 zurückzugehen; wer ein Unrecht begangen hat, muß seine Schuld gut zu machen suchen. Die Zustände in Lippe-Detmold sind wirklich kläglich und es ist vollständig gerechtfertigt und correct, daß sich die Petition aus Lippe an den Antrag Büsing anschließt und die Angelegenheit heute zur Sprache gebracht wird, damit zwei brave Volksstämme endlich einmal aufhören, die Stiefkinder des deutschen Reiches zu sein. — Bevollmächtigter v. Flottwell: Ich will mich nur dagegen verwahren, daß ich irgend eine Verhöhnung des Lippe'schen Volkes oder seiner Vertretung ausgesprochen hätte. (Rufe: Ja wohl!) Ich habe mich nur gegen die Volkspartei erklärt, aber keineswegs die Volksvertretung verhöhnt. Man weise mir aus dem stenographischen Bericht etwas Anderes nach! — — Abg. v. Hoverbeck: Ich kann dem Herrn dabei behilflich sein; er hat ausdrücklich gesagt, daß die 21 Männer, die die Volksvertretung von Lippe bilden, die Macht haben wollten, einen Minister von seiner Stelle zu entfernen, während sich doch das dortige Ministerium in ebenso kleinen Zuständen befindet, wie die Volksvertretung. (Heiterkeit.) — In namentlicher Abstimmuug wird der Antrag Büsing mit 174 gegen 62 Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung: Freitag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95, Creditactien 296⅛, Franzosen 336, Lombarden 191⅛, Silberrente 63⅞, Nationalbank 969, Hahnsche Effectenbank 120, 1860er Loose 85, Galizier 217, Papierrente 59⅞, Darmstädter 416, Deutsch-österr. Bank 105⅛. Sehr schwankend.

Wien, 14. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 67,50, Silberrente 71,50, Bankactien 925,00, Nordbahn 213,00, Creditactien 292,00, Franzosen 321,00, Galizier 218,00, London 112,00, Hamburg 55,50, Paris 44,00, Frankfurt 94,00. 1860er Loose 96,00, Lombardische Eisenbahn 185,00, 1864er Loose 135,00, Unionbank 195,00, Anglo-Austria 236,00, Austro-türkische 77,00, Napoleons 8,95, Ducaten 5,34, Silbercoupons 105,50, Elisabethbahn 227,00, Ungarische Prämienloose 94,00, Preuß. Banknoten 1,67. Renten und Eisenbahnactien werden heute pr. comptant viel gekauft.

Hamburg, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. Mai-Juni 126 ℔ pr. 1000 Kilo 262 Br., 261 Gd., pr. Juli-August 126 ℔ 251 Br., 250 Gd., pr. Septbr.-October 126 ℔ 240 Br., 239 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 163 Br., 162 Gd., pr. Juli-August 162 Br., 161 Gd., pr. Septbr.-October 161 Br., 160 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 35 Br., pr. Mai 23⅞, pr. October pr. 200 ℔ 72½ R.-M. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 42¼, pr. August-September 46, pr. Sept.-October 45¼. — Kaffee sehr fest, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 16,50 Br., 16,25 Gd., pr. Mai 16,25 Gd., pr. August-December 17,25 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. Mai 383, pr. October 360. Roggen loco behauptet, pr. Mai 200, pr. October 204½. Raps pr. October 413 Fl. Rüböl loco 42, pr. Herbst 42½. — Wetter: Trübe.

London, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest bei steigender Tendenz, jedoch nicht lebhaft. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,280, Gerste 3370, Hafer 39,100 Quarters.

Liverpool, 14. Mai. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. — Gefragt. Tagesimport 4000 Ballen amerikanische.

Paris, 14. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,50. Anleihe de 1871 86,30. Anl. de 1872 87,45. Italienische 5% Rente 62,90. Italienische Tabaks-Actien 812,50. Franzosen (gestempelt) 748,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 425,00. Lombardische Prioritäten 255,75. Türken de 1865 54,25. Türken de 1869 320,00. Türkenloose 169,75. — Matt.

Paris, 14. Mai. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Mai 94,25, pr. Juli-August 95,00, pr. September-Dezember 96,50. — Mehl ruhig, pr. Mai 73,75, pr. Juni 74,25, pr. Juli-August —. Spiritus pr. Mai 53,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 14. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40¼ bez., 41 Br., pr. Mai 40¼ bez. und Br., pr. Juni 41 Br., pr. September 43½ Br., pr. September-Dezember 44¼ Br. — Ruhig.

New-York, 13. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 17⅞, 5/20 Bonds de 1885 117⅛, do. neue 115, Bonds de 1865 120¼, Eriebahn 60, Illinois 118¼, Baumwolle 19¼, Mehl 7D.65C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 8¼. — Höchste Notirung des Goldagios 17⅞, niedrigste 17⅛.

Schiffslisten.

Thorn, 14. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 8 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Schulz Wehmer u. Reinhardt, Cichorienbrocken. — Sasse, Chem. Productenfabrik, Salzsäure, Chamottsteine. — Koch, Wehmer u. Reinhardt, Cichorienbrocken.

Stromab: Lt. Ct.

Wolff, Winiawski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1434 48 Erbsn.

Sokull, Goldhaber, Dubienka, do., 2902 — Weiz.

Ders., Rothenberg, do., do., 5 Tr., 4340 St. w. H., 9 Last Faßh., 3275 Eisenbahnschw.

Karpf, Karpf, Ulanow, Schulitz, 8 Tr., 8300 St. w. H., 20 Last Faßh.

Klemstein, Busse u. Friedländer, Milewo, do., 2 Tr., 400 St. h. H., 533 St. w. H.

Rodenz, Lauterbach, Drogocin, do., 4 Tr., 400 St. w. H., 12,400 Eisenbahnschw.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft soll der pro 1873 eintretende Bedarf an Chamotterde, Chamottsteine, Putzsteine, Thran, Soda, Pottloth, Stearinlichten, Talglichten, Packungsgarn, Schwefelsäure und Salzsäure beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Materialien" bis zu dem

am 23. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofrei Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 9. Mai 1873.

Kaiserliche Werft.

Am 1. October d. J. wird die 2. Lehrerstelle an der Schule zu **Rambeltsch** vakant. Das Gehalt beträgt außer freier Wohnung und freiem Brennmaterial 150 Rthlr. jährlich.

Geeignete Reflectanten wollen ihre Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen bei dem unterzeichneten **Gibsone**, Hundegasse 94, in Danzig einreichen.

Der Vorstand der vereinigten Hospitäler zum Heiligen Geist und St. Elisabeth zu Danzig.
Brinckman.
Rickert. John Gibsone.

Außer Zeichnern und Rechnern (cfr. Bekanntmachung vom 19. v. Mts.) finden auch geprüfte

Feldmesser
sowie
Vermessungsgehilfen

bei den hiesigen Grundsteuer-Vermessungsarbeiten noch auf mehrere Jahre sichere und lohnende Beschäftigung.

Auch solchen **Personen**, welche **entweder** als Feldmesser oder **nur für das eine oder das andere Stadium der Vermessungsarbeiten ausgebildet werden wollen**, ist hierzu Gelegenheit gegeben.

Meldungen unter Beifügung der Atteste sind an den Unterzeichneten frankirt einzusenden und wird derselbe auf Anfragen jede Auskunft ertheilen, namentlich auch über die Höhe des muthmaßlichen Verdienstes Mittheilung machen, wobei bemerkt wird, **daß alle Arbeiten nach Gebühren bezahlt werden.**

Schleswig, den 4. Mai 1873.

Der Bezirks-Kommissar zur Regelung der Grundsteuer in der Provinz Schleswig-Holstein.

Ober-Regierungs-Rath
Pfahl.

Danziger
Privat-Actien-Bank.
Langgasse 33.

Die Bank verzinst die bei ihr niedergelegten Gelder

a) mit dem Vorbehalt einer zweimonatlichen Kündigung mit 3 %, wobei auf bereits vorhandene Einzahlungsbescheinigungen Zu- und Abschreibungen zulässig sind;

b) bei einer festen dreimonatlichen Kündigung 1 % unter dem jedesmaligen Bank-Disconto, mindestens aber mit 3½ %, höchstens mit 5 %.

Von der ad a) vorbehaltenen Kündigungsfrist wird nur bei ganz außergewöhnlichen Anlässen und überhaupt nur bei größeren Summen Gebrauch gemacht. Die Zinsen werden von dem Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rücknahme berechnet. Einzahlungen werden täglich von 9—3 Uhr Mittags angenommen und in derselben Zeit auch Rückzahlungen geleistet. (6199)

Die Direction.

Die
zweite Vieh-Auction
des landwirthschaftl. Consum-Vereins Czerwinsk e. G.
findet
am 26. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Bahnhof Czerwinsk statt.

Bis jetzt sind dazu angemeldet: 7 Bullen, 14 Färsen, 8 Vollblut-Southdown-Böcke, 40 Schweine und Ferkel. Spezielle Verzeichnisse vom 1. Juni ab auf Verlangen.

Vieh-Auction
zu Langefuhr.

Sonnabend, den 17. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr, werde ich zu Langefuhr auf dem Viehhofe des Herrn **Schwarz** für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

10 gute Milchkühe, darunter sehr gute Niederunger, 10 sechs bis zehn Wochen alte Kälber, darunter 5 Holländer Abstammung, 1 Zuchtbullen, derselben Race und 2 gute Arbeitspferde.

Janzen, Auctionator,
vorm. Joh. Jac. Wagner.

Zaundraht, Federdraht,

Drahtnägel, geschmiedete Nägel, Sensen, Spaten, Tischmesser und Gabeln, Taschen- und Federmesser, engl. Fliegen, Angelhöcke, drei- und viertheilig, Gimm, Roßhaar- und Seidenschnur, fertige Angeln, empfiehlt zum billigsten Preise

A. W. Braeutigam.

Ein tüchtiger **Müllergeselle** findet sofort eine gute Stelle in **Rambeltsch** bei Lehre.

Auction zu Weichselmünde.

Montag, den 19. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Weichselmünde in der Kommandantur-Wohnung wegen Umzugs an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

1 nußbaum Secretair, 1 mahagoni Silberspind, 1 mahag. Bücherschrank, mahag. und andere Tische, mahag. Stühle, 1 Sopha, 1 gr. Schlafsopha, 1 Kleiderschrank, Bettgestelle, Gartenbänke, Porzellan, Glassachen, 1 kupf. Waschkessel und verschiedenes Hausgeräth ꝛc.

Janzen, Auctionator,
vorm. Joh. Jac. Wagner.

Lyoner
chemische Kunst-Wasch-Anstalt,
früher Hintergasse 21,
jetzt Röpergasse 6, part.,

empfiehlt sich zur Frühjahrs-Saison einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden zur gef. Beachtung. Es werden alle Arten Seiden- u. Wollsachen, zertrennte wie unzertrennte Herren- und Damenkleider, Tischdecken, Alpaccas, feine Stickereien, sowie Crêpe-de-chine-Tücher und Long-Châles gewaschen und gereinigt, auch werden Schwan und Federn gewaschen und gekräuselt.

NB. Handschuhe in Glacé und Waschleder, überhaupt alle Arten, werden sauber geruchlos und in kürzester Zeit gewaschen.

Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx, Ww.

Kräuter-Caramellen

von Herrn Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Burow geprüft, empfiehlt als bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungenleiden ꝛc.

J. Gruber, vorm. Pomatty, Königsberg i. Pr.

Die Zusammensetzung der von Hrn. Gruber bereiteten Brust-Caramellen ist mir bekannt und habe ich dieselben vielfach in meiner Praxis angewendet.

Geh. Sanitätsrath **Burow.**

Die
Spratt'schen Zwiebacke

fabricirt aus Fleisch-Faserstoff werden in den meisten **Hundeställen** Englands angewandt und sind, der einstimmigen Meinung der Fachblätter zufolge, die gesundeste, nahrhafteste und billigste **Hundenahrung.**

Das Spratt'sche
Mehl für Federvieh

ersetzt vortheilhaft jede andere Nahrung für Federvieh und ist unübertrefflich um die Fruchtbarkeit und Mästung desselben zu befördern. Es dient gleichfalls als Futter für **junge Hühner, junge Enten, Truthühner und Fasanen.**

Diese Nahrungsmittel werden für 8 Rthlr. pr. 50 Kilogr. franco geliefert. Man wende sich behufs Zeugnisse und näherer Mittheilungen an den Vertreter **C. L. Petersen, Hamburg**, Mönkedamm 14.

Agenten werden gesucht.

Neue Pferdebahnschienen

in Längen von ca. 20 Fuß, per laufenden Fuß 10 Pfd. schwer, offerirt billigst zur Anlage von Bahnen auf Holzfeldern und in Fabriken

Roman Plock,
Speicherinsel, Hopfengasse 80.

Dr. Oelfer's chemische
Paste-Ringe

beseitigen Hühneraugen und Ballen ꝛc. ganz schmerzlos **(ohne Messer)** auf nie geahnte Weise. Preis a Stück 1 Sgr. Depot bei

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 15 Rthlr.
Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Rthlr.
Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl

Wilh. Sanio.

Ausschußporzellan

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Sanio, Holzmarkt.

Petroleumkochapparate

neuester Construktion zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Tischlerleim in den besten Sorten,
Orange-Schellack,
offerirt preiswerth
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3.

Preuß. Loose kauft gegen hohes Aufgeld

jeden Posten zur 148. Lotterie und erbittet schleunigst genaueste Preisofferten

S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Auction mit 47 Cart. engl. Halb-Sammet

Freitag, den 16. Mai 1873, Nachmittag 3½ Uhr, auf gerichtliche Verfügung in der Revisionskammer des Königl. Seepackhofes — ex Schiff Yorkshireman, Capt. Foulston — unversteuert, gegen baare Bezahlung, vom Seewasser beschädigt.

Adolf Gerlach, Mäkler.

Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Grundcapital **voll** eingezahlt:	Reservefonds:
20 Millionen Gulden.	**2½ Millionen Gulden.**

Die Bank schließt **Feuer- und Lebens-Versicherungen** zu **billigen, festen** Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit.

Zu jeder näheren Auskunft und zur Verabreichung von Anträgen, sind die Herren Haupt- und Specialagenten sowie der Unterzeichnete stets gerne bereit.

Der General-Agent
Wilh. Wehl in Danzig,
Brodbänkengasse No. 11.

NB. In Städten, wo die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter günstigen Bedingungen angestellt.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die **Valuta in baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

Neue Erfindung.
Patentirte Wasserglas-Composition.

Neuestes billigstes Waschpräparat, unentbehrlich für Hausfrauen und Industrielle.

Preis pr. Pfund nur 3 Sgr.

Man erzielt mit diesem Präparat in kürzester Zeit eine vollständige reine und weisse Wäsche, ohne dieselbe im mindesten anzugreifen. Gegen Talgseife hat dieses Präparat den entschiedenen Vortheil, als ein kleines Quantum gebraucht wird und der Preis sich bedeutend billiger stellt. Gebrauchsanweisungen gratis.

Den Verkauf haben übernommen die Herren:

Franz Jantzen, Hundegasse 38,
Hermann Lietzau, Holzmarkt 22,
Albert Neumann, Langenmarkt 3,

van Baerle & Sponnagel, Berlin,
Wasserglas-Fabrik.
Vertreter:
Dross & Staberow,
Danzig, Hundegasse 30.

Actien-Verein für Hotels und Bade-Anstalten in Wien.
Das
Hôtel Britannia,
Wien, Stadt, Schillerplatz 4,
wird am 1. Mai 1873 eröffnet.

Das **Hotel Britannia** (Hotel I. Ranges) liegt mit Hauptfront gegen den Schillerplatz, mit den Seitenfronten gegen die Elisabeth- und gegen die Nibelungenstraße, nächst dem Opernring im Centrum und dem elegantesten Theile Wiens. Es enthält 200 mit allem Luxus- und Comfort eingerichtete Zimmer, Speise-, Musik- und Lesezimmer, Bäder, Personenaufzug ꝛc.

Carl Jung,
Hotel-Director,
k. preuß. Hoflieferant,
früher Pächter des Cursaales zu Wiesbaden.

☞ Zimmer von 4 fl. pr. Tag aufwärts.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer **Sonnabend, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, im obern Saale des Herrn **Ed. Martin**, Brodbänkengasse No. 44 hierselbst, stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Geschäftsbericht.
2. Jahres-Bilanz.
3. Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath.
4. Bestimmung über die Vertheilung der Dividende für das Rechnungsjahr 1872.

Nur die im Actienbuche als solche eingetragenen anerkannten Actionaire können in der General-Versammlung, zu welcher Eintrittskarten bis zum Sonnabend, den 24. d. M., Mittags 12 Uhr, in unserm Comtoir, Hundegasse No. 79, in Empfang zu nehmen sind, erscheinen und nach Maßgabe § 30 des Statuts vertreten werden.

Danzig, den 14. Mai 1873.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand:
Tiede. Ortloff.

Königsb. Pferdelotterie
(Ziehung am 28. Mai).
Meklenburgisch. Pferdelotterie
(Ziehung am 29. Mai.)

Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Lotterie-Loose kauft à ¼ 7½ Rthlr. **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbr. 2.

Ein schön. Rittergut

in Westpr., an der Bahnstation und seit 60 Jahren im festen Besitz, 2700 Morgen, davon 2000 M. Acker, 140 Wiesen, 440 Wald ca. 100 Jahr alt, Holzwerth ca. 30,000 Rthlr., Gebäude, Inventar ꝛc. sehr gut, ist für 115,000 Rthlr. zu verkaufen durch

Rob. Jacobi
in Bromberg.

Eine Besitzung im Werder,

8 Hufen 9 Morgen culmisch, oder 550 Morgen magdeburger Maß, **gute Gebäude**, Aussaaten: **Winterung:** 50 Mrg. Rübsen und Raps, 102 Schffl. Weizen, 48 Scheffel Roggen; **Sommerung:** 225 Scheffel (Gerste, Hafer ꝛc.), 60 Morgen Klee, (Rest in guten Wiesen), todtes Inventar complet, **lebend. Invent.:** 30 Arbeitspferde, 15 Kühe, 20 Schweine ꝛc., **soll mit sämmtlichem Inventar für ca. 50,000 Thlr.** bei **20** bis **15,000 Anzahlung schleunigst wegen Krankheit** des Besitzers verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34.

---

8 große junge Zugochsen

stehen zum Verk. Zu erfragen in der Hoffnung, Krebsmarkt No. 8.

Brodbänkengasse 11 ist die Comtoir-Gelegenheit nebst Saaletage für den Preis von 400 Thlr. vom 1. October ab zu vermiethen.

---

130 kernfette Hammel sind zu Rasenfeld bei Rosenberg zu verkaufen.

Eine eiserne Wendeltreppe, 20 Stufen, ist für die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen Matzkauschegasse 2, 1 Tr.

Ein gut erhaltener Halbverdeckwagen und ein Jagdwagen (fast neu) beide ein- auch zweispännig zu fahren, sind zu verkaufen Mattenbuden 16.

Ein Kaufmann,

rüstig u. im besten Alter, Materialist, welcher 19 Jahre in einer Provinzialstadt ein selbstständiges Geschäft geführt, sucht eine Beschäftigung, auch kann auf Verlangen Caution gestellt werden. Adr. unter 9577 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der die nöthige Schulbildung besitzt und Lust hat, bei freier Station und Kleidung, das Tuch- und Garderoben-Geschäft zu erlernen, kann sich sofort melden bei

A. Fünkenstein,
Langgasse 80.

---

3 Schriftsetzer

und ein **Lehrling** werden bei hohem Salair, angenehmer und dauernder Condition gesucht. Reisegeld wird vergütigt.

Marienwerder i. Westpr.

F. A. Harich,
Buchdruckereibesitzer.

Ein junger Mann

wünscht in einem größeren Waaren- und Speditionsgeschäft engagirt zu werden. Gef. Adr. u. 9573 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling,

gleichviel welcher Confession, der Lust hat das Ledergeschäft zu erlernen, kann sich melden bei

Albert Horwitz,
Dirschau.

Zwei Glasergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei

H. Schröder,
Fleischergasse 9.

Ein Landwirth

sucht zum 1. Juli d. J. eine selbstständige Stellung. Gef. Offerten werden unter Adr. R. B. Ruckutszin pr. Dirschau erbeten.

Ein **theoretisch** wie **praktisch** gebildeter **Landwirth**, von gesetzten Jahren, aber allein stehend, sucht Stellung als Rechnungsführer.

Adr. werden unter 9062 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Sandgrube 22

werden Strumpflängen wie auch ganze Strümpfe schnell und billig angefertigt, auch liegen fertige Längen zur Ansicht u. etwaigen Auswahl.

Der Unterraum eines am Wasser gelegenen Speichers wird zu miethen gesucht. Offerten Langgarten 9, eine Trp. erbeten.

Die **zweite** Etage im Hause Langenmarkt 31 ist zum 1. Juli zu vermiethen. Zu besehen täglich von 11—1 Uhr. Näheres Langenmarkt No. 18 im Laden.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.